



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

161 (8.4.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-228900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-228900)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung bei in's Haus oder durch die Post monatlich R. 2.20 ohne Postgebühren. Bei sonstiger Bestellung der wöchentlichen Heftzahl nach Vereinbarung vorbehalten. Postkontingent Nr. 17590 Karlsruhe. - Hauptredaktionsstelle E. 2. - Geschäfts-Redaktionsstellen Waldstraße 6, Schwägerstraße 24, Bierfeldstraße 11. - Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsort: Mannheim. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro empfangener Zeile für 10 Tage. Bei längerer Dauer und bei besonderen Umständen Abweichungen. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungsansprüchen für ausgelassene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. - Vertriebsort Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Selys und Rechi

Das Attentat auf Mussolini

Die Tat einer Geistesgestörten

□ Berlin, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) Frau Gibson, die das Attentat gegen Mussolini beging, ist, seitdem sie vor einem Jahre in Sizilien einen Selbstmordversuch gemacht hatte, in einem italienischen Kloster als Geist untergebracht gewesen. Nach der Tat erklärte sie, daß sie nicht wisse, warum sie geschossen habe, da sie Mussolini nicht kenne.

Auswirkungen des Anschlags

Gegen Abend besuchte der Kronprinz den Ministerpräsidenten und beglückwünschte ihn auch im Namen des Königs und der Königin. In vielen Städten wurden feierliche Dankgottesdienste veranstaltet. Tausende von Telegrammen wurden von Gemeinden, sowie von italienischen und ausländischen Körperschaften an Mussolini geschickt.

Wie die römischen Blätter melden, kann außer dem „Mondo“ auch die „Boca Republicana“ wegen des Ueberfalls nicht erscheinen. Wegen des Ueberfalls auf die russische Botschaft hat diese Protest bei der Regierung eingelegt. Im Hause der Korrespondentin der Arbeiterzeitung „La geht vorwärts“ in Rom, einer italienischen Staatsbürgerin, wurden die Möbel zertrümmert und Feuer angelegt. Das Lokal brannte vollständig aus.

Chamberlain an Mussolini

Der britische Staatssekretär des Auswärtigen, Chamberlain, hat an Mussolini ein Telegramm gerichtet, worin er seiner Bestürzung

über das Attentat Ausdruck gibt und seine Glückwünsche zur Rettung des Ministerpräsidenten ausspricht.

Das Echo in Amerika

(Spezialkabeleinstellung der United Press)

□ Washington, 8. April. Der Anschlag auf Mussolini hat allenthalben größtes Aufsehen erregt. Die Regierung hat Mussolini zu seinem Entkommen beglückwünscht. Im übrigen aber enthalten sich die offiziellen Kreise natürlich jeden Kommentars. Dagegen weisen Abgeordnete und Senatoren darauf hin, daß sich angesichts der gespannten Verhältnisse in Italien ein solches Attentat wiederholen könne. Man erinnert sich insbesondere eines aufsehenerregenden Artikels im „Bankers Journal“, der vor zwei Monaten erschienen war und in dem nach sehr eingehender Analyse der politischen Zustände in Italien auf die Eventualität hingewiesen wurde, daß Mussolini eines Tages gemäßsam aus dem Wege geräumt würde. Die Ansicht ist allgemein, daß ein Verschwinden des Diktators Italien nicht nur politisch in ein Chaos stürzen, sondern auch wirtschaftlich aus dem Gleichgewicht bringen würde. Dadurch würde natürlich auch das Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten wieder in Frage gestellt werden.

Die „Newport World“, die sonst zu den schärfsten politischen Gegnern Mussolinis gehört, sollte seinem persönlichen Mut das größte Lob. Er habe sich wie ein Held benommen. Alles in allem hat er sich im Feuer tapfer benommen. Sein Verhalten zeugt nicht nur von persönlichem Mut, sondern auch von Klugheit.

Italiens dritter Krater

Jedes Attentat ist ernst zu nehmen, die mißglückten sogar noch mehr, weil sie dem Angegriffenen erhöhten Würtzerraum zu verschaffen pflegen. Der Mord der Abberischi und Verächtlichkeit befallt den „Martyrer“ nur dann, wenn es sich nachgelesenermaßen um bestellte Arbeit handelt. Das hat zu seinem Leidwesen besonders Napoleon III. erfahren müssen, bis aus dem Spiel bei dem Attentat Oreste Blunier Ernst wurde. Auch Mussolini ist wiederholt das Objekt von Anschlügen gewesen. Daß sie bis jetzt immer gut abgelaufen sind, läßt den Rückschlag zu, daß von faschistischer Seite dabei ein wenig die Hand im Spiele war. Der Revolveranschlag der irischen Ueblichen, die offensichtlich von religiösen Wahnvorstellungen befallen ist, hat ihm nun die erste wirkliche, erfreulicherweise leichte Verletzung zugefügt. Rom klagt, Rom illuminiert! Nach altem faschistischem Brauch wurden die Geschäftshäuser und Redaktionen einiger mißliebiger Zeitungen verurteilt, denn in keinem Augenblick konnte dem Faschismus das Attentat gelegener kommen, als in dem jetzigen. Zwar hat Mussolini mit der mißpersonlichen Geste der Warnung von Repressalien gepöbel, aber dennoch in seiner Ansprache vom Balkon des Palastes Chigi die drohende Faust gegen das Ausland erhoben, indem er unter endlosen Jubel der Menge ausrief: „Vor den Fremden haben wir keine Angst!“ Das war billig und bequem zugleich, denn der Anschlag wird im besonderen die Beziehungen Italiens zu England wieder verschlechtern noch (insolge der erhöhten Popularität Mussolinis) verbessern.

Wie steht es überhaupt damit? Das Verhältnis zwischen den beiden Großmächten ist zwar offiziell targert. Italien verlegt sogar mit England und der „sorella latina“, Frankreich, dessen Politik in Marokko und Syrien es amülich unterstützt, in den afrikanischen und asiatischen Mittelmeerfragen eine Einheitsfront zu bilden. Aber schon in der Levante erheben sich Schwierigkeiten. Rodos und Dodekanes sind seit dem italienisch-türkischen Krieg dauernd von Italien besetzt, ein Zustand, den Greig bereits vor 1914 als anormal bezeichnete. Im Herbst des vorigen Jahres hatte Mussolini allerdings verkündigt, daß Rodos nach 1925 von Italien annektiert werden würde. Diese Annexion ist aber offensichtlich auf englischen Einspruch hin nicht erfolgt, da England mit Griechenland immer noch in einem offiziellen Bündnisverhältnis steht. Frankreich seinerseits sucht stets von neuem Anstoß an Angora und ist schon aus diesem Grunde gegen jede weitere Steigerung des italienischen Einflusses in der Levante. Dazu kommt noch, daß die Entnationalisierungsbestrebungen der Italiener in Tunis durch die Franzosen zu sorgfältigen Reibungen zwischen der italienischen und französischen Presse Anlaß geben. Die Einheitsfront besteht also mehr in der Theorie denn in der Praxis. Sie ist im Grunde genommen auch ein völlig unspezifischer Gedanke, denn der Faschismus betrachtet nicht nur das Mittelmeer als „mare nostrum“, sondern seiner Ideenwelt entspricht es viel mehr, das ganze Mitteländische Meer gesiffermaßen als italienisches Binnenmeer anzusehen, trotz Frankreich und trotz Spanien, die hierbei auch noch ein Wort mitzureden haben.

Nun hat Mussolini pompösi verkündet, daß trotz des Anschlages auf ihn die geplante Afrikafahrt dennoch stattfinden werde. Er wird also heute in Begleitung von 15 Kriegsschiffen unter vernünftlich hestigem Verbrauch von Pulver die Reise nach Libyen antreten, wo nach dem Programm auch einige Schießübungen abgehalten werden sollen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Flottendemonstration im Beisein des Duce als Teilausschnitt des theatralischen Gepranges ansieht, das von jeder den Faschismus ausgehender hat. Selbst wenn seine ihm blinckings ergebenden Anhänger so etwas wie eine neue Columbus-Tat von ihm erwarten, kann ein etwaiger Mittelmeerimperialismus umso weniger in Frage kommen, als sich die italienische Außenpolitik doch gerade in den letzten Monaten rein kontinental festgelegt hat. Die Sicherung der Brennergrenze, die Verhinderung des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland, die Verbesserung der Beziehungen zu Belgien und neuerdings auch zu Bulgare und nicht zuletzt die ausgesprochen Genf- und Locarno-feindliche Politik Roms weisen den eigentlichen Weg des Faschismus. Vorläufig ist allerdings noch vieles dabei reine Klutroppe, wie denn überhaupt das Charakteristische der römischen Außenpolitik das Herumgerüstern nach allen Richtungen der politischen Windrose ist. Wenn man dabei überhaupt von einem „Ergebnis“ sprechen kann, so besteht dies lediglich darin, daß Italien heute keine einzigen wirklichen Freund auf der Welt besitzt! Im Gegenteil, Schadenfreude und offene Antipathie finden sich sogar in der offiziellen Presse der früheren Ententealliierten. Auch die Brüggelei zwischen Faschisten und amerikanischen Matrosen in Venedig muß, auch wenn sie nur einen der üblichen Hafenswischenfälle darstellen sollte, in diesem Zusammenhang als Stimmungssymptom bewertet werden.

Denkt nun Mussolini trotz allen kriegerischen Gebarens wirklich an Krieg? Wohl kaum, denn der eigentliche Heher zum Schlimmen und im besonderen scharfe Kriegstreiber war Marinacci, der „Bak“ der Faschisten, der nunmehr beseitigt worden ist. Mussolini sieht durchaus klar, daß die Vorbereitungen für den weiteren Bestand des Faschismus im Frieden noch innen beruhen, und zwar im Ausgleich mit dem Königtum, das sich seinerseits geschickt des Faschismus bedient hat, um nicht entthront zu werden, und vor allem auch im Frieden mit dem Papst um den Ausgleich zwischen Staat und Kirche herbeizuführen. Auch in Mussolinis Brust wohnen zwei Seelen. Die eine fast unitalienisch zu nennende, drückt sich im Willen zur Macht und zur Anwendung von Gewalt aus, die andere echt italienische dagegen geht verschwenderisch um mit großen Reden und schönen Gesten. Man wird deshalb, wie bisher so auch in Zukunft erst recht, regelmäßig einen entsprechendem Prozentfuß in Abzug bringen müssen. Schon vor Jahren hat Lord George das treffende Wort geprägt, daß sich zu Besus und Meina ein dritter Feuerpeleider Berg gefüllt habe, der Mussolini, von dessen Lavamassen man noch nicht wisse, wohin sie sich ergießen würd.

Der Einspruch des Reparationskommissars

□ Berlin, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus maßgebenden Kreisen wird uns folgende Darstellung über die Rechsfrage gegeben, die zwischen der Reichsregierung und dem Kommissar für Reparationsleistungen durch dessen Einspruch gegen eine Hinausschiebung der Wertsteuerverhöhung entstanden ist. Diese Verzögerung der Wertsteuerverhöhung ist durch die politischen Umstände notwendig geworden. Nachdem sich die Parteien für die Aufhebung der Weinsteuer entschieden hatten, traten sie auch für eine Hinausschiebung der geplanten Wertsteuerverhöhung ein. Die Regierung sah sich genötigt, darauf einzugehen, wenn sie nicht das Steuerkommissar, mithin also ihr Wirtschaftsprogramm aufgeben wollte. Sie hand schon vorher auf dem Rechtsstandpunkt, daß der Kommissar zu einem Einspruch nicht berechtigt ist. Gegenwärtig schweben Verhandlungen. Sollten sie nicht zum Ziele führen, so ist durch das Londoner Protokoll ein Schiedsverfahren vorgesehen. Einzelne hat sich der Kommissar damit einverstanden erklärt, daß bis zum 30. Juni die gegenwärtigen Bestimmungen fortbauern sollen. Sollte gegen das Reich entschieden werden, so gäbe es mancherlei Möglichkeiten, einen Ausweg zu finden: Materielle Garantie, Gesetzeränderungen usw.

Bei der Entscheidung handelt es sich vor allem um die außerordentlich wichtige Frage, ob die Souveränität des Reichs durch das Damessgutachten beeinträchtigt ist oder nicht. So liegt es im deutschen Interesse, das Verfahren mit allen möglichen Mitteln zu fördern. Nach den Paragraphen des Protokolls wird von beiden Seiten ein Antrag auf ein Schiedsgericht an den internationalen Gerichtshof in Haag gestellt werden, der dann den Richter bestimmt. Die bis zum 30. Juni bemessene Frist bedingt naturgemäß eine Beschleunigung des Verfahrens.

Die Brüsseler Seerechtskonferenz

□ Berlin, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) Auf der Tagesordnung der gegenwärtig in Brüssel tagenden internationalen Seerechtskonferenz stehen außer der Frage der rechtlichen Behandlung von Staatschiffen in Friedens- und Kriegszustand auch die drei in den Jahren 1922-23 in Brüssel beraten und vorläufig abgeschlossenen Abkommen über die beschränkte Haftung der Reederei, über Schiffsprivatrecht und Privilegien und über Konnossements. Das zuletzt erwähnte Abkommen, das die Vereinfachung des Konnossementsrechts zum Ziele hat und den Umfang der Verpflichtung aus dem Konnossements verbindlich festlegen will, ist f. B. von deutscher Regierung unterzeichnet worden. Die Konferenz soll darüber beraten, ob dieses Abkommen in Kraft gesetzt werden soll. Für Deutschland wird es zunächst darauf ankommen, ob die übrigen hauptsächlich am Seehandelverkehr beteiligten Staaten das Abkommen zeichnen werden und so die Vereinfachung des Konnossementsrechtes sicher gestellt werden würde. Vor der Ratifikation des Abkommens wäre nach der Verfassung die Zustimmung des Reichstags eingeholen. Die beiden anderen Abkommen über die beschränkte Reederehaftung und das Schiffsprivatrecht und Privilegien sind von der deutschen Regierung bisher nicht gezeichnet worden. Ob und in welchem Maße die deutsche Delegation Anlaß haben wird, sich an der Aussprache über diese Abkommen, deren Inkraftsetzung die Konferenz gleichfalls beraten will, zu beteiligen, wird von dem Gang der Verhandlungen abhängen.

Die Kabinettskrisis in Belgrad

□ Berlin, 8. April. (Von uns, Berliner Büro.) Wie der „B. Z.“ aus Belgrad gedruckt wird, wurde der bisherige Ministerpräsident Nikola Uzunovitch mit der Bildung des Kabinetts aus der radikal- und kroatischen Bauernpartei betraut.

Die Ansprüche des Herzogs von Guse. Der Herzog von Guse, der nach dem Tode des Herzogs von Orleans bekommen legitimierter König von Frankreich geworden ist, erhebt in einer Proklamation an keine „Unterthanen“ als Chef des Hauses von Frankreich Anspruch auf alle Rechte und übernimmt alle Verantwortung und Verpflichtungen der Krone.

Amerika und der Weltgerichtshof

Die amerikanische Antwortnote an den Völkerverbund wegen der Vorbehalte für den Beitritt der Union zum Haager Schiedsgerichtshof ist festgelegt und dem Kabinett vorgelegt worden. Die Note lehnt es scharf ab, daß Amerika vor dem Völkerverbund die Vorbehalte erörtere und verbarriere bei dem Standpunkt, daß sich Amerika nur unter völliger Umgehung des Völkerverbundes mit den Mächten des Schiedsgerichtshof selbst auseinandersetzen könne. Die Note soll nach in dieser Woche nach Genf abgehen.

Die „Chicago Tribune“ aus Genf berichtet, vertrete man in Völkerverbundeskreisen die Ansicht, daß der Eintritt Amerikas in den internationalen Schiedsgerichtshof um mehrere Jahre hinausgeschoben sei. Der Völkerverbund sollte den Eintritt Amerikas auf alle mögliche Weise beschleunigen. Das von Amerika beanstandete Rundschreiben über die amerikanischen Vorbehalte sei dazu geeignet, unter allen Umständen zu verhindern, daß ähnlich wie bei der letzten Tagung in Genf bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund eine einzelne Macht Amerikas Eintritt verhindern könnte. Die Einladung an Amerika, an der Konferenz teilzunehmen, sei auf die Initiative des britischen Vertreters beim Völkerverbundsrat zurückzuführen.

Schweizer Kritik am Haager Schiedsgericht

In einem Teil der Schweizer Presse wird nach der amerikanischen Abgabe ein Haager Schiedsgericht eine durchaus unfruchtliche Kritik geübt und dessen Rechtsprechung in Zweifel gezogen. Unmittelbare Ursache bilde Frankreichs eigenmächtiges Vorgehen im polnischen Konflikt. Das „Luzerner Tagblatt“ nennt die Schiedsgerichte „unberechenbar, ganz besonders in dornigen Fällen“. In Bern erwidert man, zu Gegenmaßnahmen zu schreiten.

Enthüllungen über die Prohibition

Am zweiten Tag der Senatsverhandlung in der Prohibitionsangelegenheit sind interessante Enthüllungen zutage gefördert worden. U. a. wurde festgestellt, daß von 10000 seit der Trodenlegung mit der Durchführung beauftragten Beamten 875 wegen Korruption, Exzessivität, Unfruchtbarkeit und Trunkenheit entlassen wurden, von denen nur 141 gerichtlich bestraft sind. Die Ernennung solcher Beamten geschah vielfach auf Empfehlung von politischen Kirchenleuten, des Temperance-Frauenverbandes und der Anti-Salontiga. Bestehende Beamten erhielten häufig Angebote bis zu 75 000 Dollar Schmiergelde für gefälschtes Lederleben von Ueberretungen. 99 Prozent aller beschlagnehmter Spirituosen haben sich als Verfältschte erwiesen. Die Schnapsphanten haben eine solche Vollkommenheit im Entgiften von allerlei Präparaten erlangt, daß sogar Einfallsamierungsflüssigkeit entgiftet und als Wafis für Wafis verwendet worden sei, ebenso Spiritus, der zum Schutz gegen Einfrieren von Automobilen und Radiatoren bestimmt war. Von den über die mexikanische und kanadische Zollgrenze geschmuggelten Spirituosen konnten kaum 5 Prozent beschlagnahmt werden.

Die Mosulfrage

Wiederaufnahme der Verhandlungen

Der britische Botschafter in Konstantinopel, Sir Andrag, ist wieder in Konstantinopel eingetroffen. Wie der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post“ erzählt, wird sich der Botschafter demnächst nach Angora begeben, um die Erörterungen über die Mosul-Deat-Grenze wieder aufzunehmen. Man hoffe, daß bei den Besprechungen in Londoner Foreign Office ein Ausweg gefunden worden ist, der beide Teile befriedigen werde.

Die Unruhen in Indien

Die Unruhen in Indien haben infolgedessen einen bedenklichen Charakter angenommen, als sie sich in Guripur nimmehr auch gegen die Europäer richteten. In Kalkutta selbst ist die Lage unerträglich. Am Dienstag wurden sechs Personen getötet. Durch die Krawalle ist das Geschäftsleben der Stadt ernstlich gefährdet. Die Gesellschaftsbücher und Böden des Ura-Bierfels blieben geschlossen. Die reichen Kaufleute deponieren ihre Geld und ihre Wertpapiere bei den Banken.

den. Das gilt nicht nur für die Umwelt Italiens, sondern in erster Linie auch für dieses selbst. Möge es vor einem zweiten Herkulanum und Pompeii, diesmal in politischem Sinne gebacht, bewahrt bleiben!

Der Betrugsfall bei der Reichsbahn

Die Direktion der Reichsbahn-Gesellschaft sieht sich endlich veranlagt, zu den Nachrichten Stellung zu nehmen, die in den letzten Tagen über den Bestechungs- und Betrugsfall im Bereiche der Reichsbahndirektion Ostern durch die Presse gegangen sind. Sie sucht zwar die meisten Nachrichten als übertrieben hinzustellen, muß aber doch zugestehen, daß Unterschleife und Betrügereien vorgekommen sind, wie sie bisher in Deutschland innerhalb eines staatlichen Verwaltungskörpers unmöglich und unbekannt waren.

Anfolge der Veränderung der östlichen Grenzverhältnisse sind in Neu-Bentzen und Frankfurt a. Oder an den Bahnanlagen große Veränderungen vorgenommen worden. Es wurden alte Anlagen umgebaut und große Neubauten errichtet. Außerdem sind für die Bahnbeamten und Bahnarbeiter, die sich an dem neuen Grenzbahnhof anstellten, große Siedlungen entstanden. Der Bau des Güterbahnhofs Neu-Bentzen wurde im April 1923 begonnen. Nach einer längeren Ruhepause nahm man die Arbeit Anfang August 1924 wieder auf und im November 1925 wurde die gesamte Anlage der Öffentlichkeit übergeben. Schon lange vorher war es ein offenes Geheimnis, daß es bei der Durchführung der Bauten nicht mit rechten Dingen zuging. Als Schriftführer, die jetzt veröffentlicht werden, geht klar hervor, daß der damalige Reichswirtschaftsminister, der jetzige Generaldirektor Deter, im August 1924 auf die schweren Unterschleife und Betrügereien in Frankfurt a. Oder und in Neu-Bentzen aufmerksam gemacht worden ist. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat Herrn Deter mitgeteilt, daß bezugslos Bauunternehmer ganz horrenden Beträge für ihre Bauarbeiten bezahlt worden sind und daß einer dieser Unternehmer in dem kleinen Ort Jülichhausen die ungewöhnlichen Gewinne, die er einstrich, zum Bau von Wohnungsbäusern und Fabrikanlagen verwendete. Der Arbeitgeberverband war aber nicht der einzige Warner, auch Beamte der Reichsbahn haben ihre Stimme erhoben. Sie sollen dafür entlassen worden sein! Der Bauunternehmer Reumann in Frankfurt a. Oder, der sich über die Zurücksetzung gegenüber anderen Firmen beschwerte, wurde von der Reichsbahndirektion Ostern vorgeladen und es wurde ihm mit der Staatsanwaltschaft gedroht, falls er seine Beschwerde nicht zurücknimmt. Einer der Beamten, die ihn damals einschüchtern versuchten, war der Reichsbahnrat Fölling, der vor einigen Tagen Selbstmord begangen hat.

Die Direktion der Reichsbahn-Gesellschaft hat zu allen diesen Dingen nichts weiter zu sagen, als das eine, die Reichsbahnverwaltung habe ihre Pflicht getan. Sie habe schon im Sommer 1924 eine Untersuchung eingeleitet, als die ersten Anzeichen über die Unregelmäßigkeiten eingingen. Diese Behauptung kann man als eine Rechtfertigung nicht gelten lassen. Denn wie ist es möglich, daß die Unregelmäßigkeiten und Betrügereien sich fortsetzten, wenn die Reichsbahnverwaltung schon im Sommer 1924 in das Weisemest eingriff? Dabei sieht man noch ganz von der Frage ab, wie es überhaupt möglich war, daß sich unter den Augen der verantwortlichen Behörden solche Betrügereien breit machen konnten. Nicht die Reichsbahnverwaltung ist den Unterschleifen und Bestechungen auf die Spur gekommen, sondern es mußten ihr erst von privater Seite und von unbeteiligten Beamten die Augen geöffnet werden. Schon dies ist ein Beweis von Nachlässigkeit und Fahrlässigkeit, der die Reichsbahnverwaltung schwer belastet. Noch schlimmer aber ist es, daß dann nicht etwa durchgegriffen wurde, sondern daß der Standes sich bis in das vorige Jahr hinein konnte und daß auch heute noch keine Klarheit über alle diese Verhältnisse und über den ganzen Mattenkönig von Betrug und Bestechung geschaffen worden ist.

Ein besonders wunder Punkt scheinen die sogenannten Aufwertungen zu sein. Die Bauten sind im April 1923 begonnen und einen Teil des Jahres weitergeführt worden. Für ihre damaligen Leistungen sind die Baufirmen in Papiermark bezahlt worden. Man müßte nicht, welcher Anspruch auf Aufwertung ihnen dann noch zugestanden hätte. Denn wir alle haben uns ohne Ausnahme mit der endgültigen Bezahlung in Papiermark abfinden müssen. Den Bauunternehmern aber ist es zweifellos durch Bestechung geglückt, sehr erhebliche Aufwertungen zu erhalten. In einem Falle sind einem Unternehmer 110.000 Goldmark auf ein Preis nachgezahlt worden. Die Direktion der Reichsbahn-Gesellschaft bezeugt, daß gerade die Nachprüfung dieser Aufwertungen große Schwierigkeiten mache, sie scheint also die Aufwertung an sich für gerechtfertigt zu halten. Sie behauptet ferner, daß der Schädigungsbetrag von 20 Millionen übertrieben sei und daß „nur“ auf einzelnen Beamten der Verdacht strafbarer Handlungen ruhe. Selbst wenn man dies alles anerkennt, bleibt doch noch genug übrig, was das Konto der Reichsbahnverwaltung belastet. Herr Deter hätte allen Grund, dafür zu sorgen, daß der Ruf der Reichsbahn nicht auch noch durch solche Affären geschädigt wird.

Nach ein Dementi

□ Berlin, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsbahndirektion dementiert, daß wie in der Presse behauptet worden war, der Bahnerkletter Göbber und der Eisenbahnassistent

Wahrheit größtenteils Menschen sehen nicht hochmütig über die Kleinlichen hinweg; sie sehen nur nachsichtig über deren Kleinlichkeit hinweg.

Das 150jährige Wiener Burgtheater

Von Hermann Kienzl (Berlin)

Wies, was Kaiser Josef II. der Uebermensch im untermenschenlichen Gedächtnis der Habsburger, ins Leben rief, ist vor der Reife verstorben und gestorben. In die Zeit der tiefsten österreichischen Unmündigkeit hinein geboren, annahm seine allfälligen Götterkinder an Anämie und Lebensschwäche zugrunde. Nur ein Wert überlebte den schwindenden Willenskräften schon seit anderthalb Jahrhunderten und wird ein lebendiges Denkmal seiner Laustkraft bleiben: das Wiener Burgtheater. Die Ironie des Schicksals will es, daß die Spur von Josefs Erdentönen in der Kunst weiter leuchtet, der er, der politische Träumer, fremd und unwissend gegenüber stand. Wie wars? Sein edler Sinn begriff das noble officium, auf das seine Nachfahren ebenso gewiß stützen wie die kaiserliche Mutter (Maria Theresia). Wer und noch lange nach Josefs Zeit machten die kaiserlichen Eigentümer aus dem „Ballhaus nächst der Burg“ ein Wunderwerk, das die Räuber des „National-Theaters“ in den Bankrott und ausweisen in den Selbstmord trieb. Als dann endlich wieder die kaiserliche Verwaltung Blau triff, brachte sie sinonische Opfer, aber ihr Genus war das Kratall, das, um mit Heffron zu reden, den Dichtern die Röhre obbliebt: die blutrinnele Zensur.

Als zum letzten regierenden Habsburger war das Verhältnis des Wiener Hofes zum Burgtheater bestimmt von absoluter Weisheit. Die Götterkinder von anno 1795 des berühmten Wiener Hofes Häuflein hatten zu Beginn unseres Jahrhunderts zwar ihre tumbredige Sprache ausgewechselt, nicht aber die Macht ihre Gefinnung verlassen. Hier ihrer Einigkeit:

„Es kann kein Sekt aufgeführt werden, dessen Hauptinhalt die christliche Toleranz wäre.“ (Mothan)

„Die Diskussionen über die Rechte des römischen Hofes und der weltlichen Fürsten über die ultramontanischen Grundfälle würden ebenfalls anstößig sein.“

„Es können auch keine Begebenheiten aus der Geschichte des Erzbischofs aufgeführt werden, deren Ausfall diesen Regenten nachteilig war: z. B. die Empörung der Eidgenossenschaft, die sich dem österreichischen Kaiser entzogen hat; dem der Schweizer Held Wilhelm Tell.“

„Hinterlassungen von Romanen können in monarchischen Staaten nicht als Theater gegeben werden.“ (Maria Stuart.)

Karge entlassen worden seien, nachdem sie ihre Anzeige wegen Unregelmäßigkeiten bei der Bahn gemacht hätten. Karge hat mit der Sache überhaupt nichts zu tun, während Göbber erst im Juli 1924 über die Unregelmäßigkeiten berichtete, nachdem er schon am 4. Februar 1924 abgebaut worden war.

Zum Hindenburg-Jubiläum

Heute mittag 12 Uhr wurden die Fahnen des Hindenburg-Tages durch die Ehren-Kompanie wieder aus dem Palais des Reichspräsidenten unter klingendem Spiel abgeholt.

In dem gestrigen Festessen nahmen von der Reichsregierung der Reichskanzler und der Reichswehrminister teil. Die Feier fand um 11 Uhr abends ihren Abschluß.

Ein Dekret des Generals Pangalos

In einem Dekret, das General Pangalos erlassen hat, werden dem Präsidenten der Republik Ermächtigungen erteilt, bei Ablauf der jetzigen Session die Kammer aufzulösen und in Zukunft der Kammer für den Fall, daß die herrschende Regierung einmal ein Vertrauensvotum erhalten hat, für die Dauer eines ganzen Jahres ein Nichttrauensvotum zu unterfagen. Ein Nichttrauensvotum soll künftig nur gegen ein einzelnes Mitglied der Regierung erlaubt sein und nur dann, wenn sich die Regierung mit diesem Kammermitglied nicht solidarisch erklärt hat. Der Präsident soll in die Lage versetzt werden, innerhalb jeder Session von der Kammer einen Beschluß, in dem der Regierung das Vertrauen oder Nichttrauen ausgesprochen wird, zu fordern.

General Pangalos hat durch dieses Dekret starke Verfassungsänderungen verfügt und begründet diese Änderungen mit dem Wunsch, dem Lande eine dauerhafte und lebensfähige Regierung zu sichern.

Eine neue deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft

Von hervorragenden Vertretern von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kunst wurde gestern in Wien eine deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft des Mittellandes gegründet. Die neue Arbeitsgemeinschaft soll in enger Zusammenarbeit mit der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft in Wien, der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft in München und verschiedenen Organisationen die größtmögliche Angleichung und Ausgleichung auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zwischen dem Deutschen Reich und Österreich herbeiführen helfen. Die Arbeitsgemeinschaft wird geleitet von einem geschäftsführenden Ausschuss, dem u. a. die Reichstagsabgeordnete Dr. Scheiter und Kolbenhauer angehören.

Russischer Emigranten-Kongress

— Paris, 7. April. Der russische Emigranten-Kongress ist hier eröffnet worden. Der Präsident mied in seiner Eröffnungsrede auf die allgemeinen Ideen, die die Traditionen der russischen Kultur und Geschichte wiederspiegeln, und die russischen Emigranten einigten, hin, auf das Privatregiment, die staatliche Freiheit und die gesellschaftliche Ordnung. Ohne über die künftige Außenpolitik in einem wiederholten Rückblick sich zunächst binden zu können, neigten die Emigranten zu einer freundlichen Mitarbeit mit allen Ländern und verworfen alle persönlichen Interessen und jedes Gefühl des Hasses.

Badische Politik

Landesparteitag der Deutschen Volkspartei

Am 17. und 18. April wird, wie schon kurz berichtet, der Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei in Mannheim im Ballhaus seinen diesjährigen Parteitag abhalten, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius über „Das Reich und die deutsche Wirtschaft“ stehen wird. Am Samstag, den 17. April wird nachmittags eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses stattfinden, in der u. a. über die badischen Kommunalwahlen im Herbst des Jahres gesprochen werden wird. Ferner steht auf der Tagesordnung die Bundesvertretertagung mit einem Referat der Frau Reichstagsabgeordneten Clara Wendt über „Die Frau in der Gemeindeverwaltung“, außerdem die Tagung der Beamtensprecher, bei der der Landtagsabgeordnete Reier aus Herford über „Staatswohl und Beamtenwohl“ sprechen wird. Am Abend findet eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius die erwähnte Rede halten wird. Am Sonntag nachmittag mit Reichstagsabgeordneter Dr. Raschauer über „Wirtschaftskrisis und soziale Frage“ sprechen u. Landtagsabgeordneter Dr. Mattes über „Die politische Lage in Baden“. Gleichzeitig wird am Sonntag vormittag der Reichswirtschaftsminister an einer Tagung für Handel und Industrie teilnehmen, bei der Handelskammerpräsident Gen. e. Mannheim über Wirtschaftsfragen sprechen wird.

„Die Gefekabnung eines Staates oder dessen beherrschende Gesele können überhaupt in keinem Stoffe mit Tadel aufgeführt werden.“

„Die Zensur hat auch darauf zu sehen, daß nie zwei verlebte Personen miteinander allein vom Theater abtreten.“

„Nicht geduldet werden Geheimnisse von hierarchischer Herkunft, als alt wie Methusalem, weise wie Salomon; dafür kann es heißen: alt wie Kestler, weise wie Solon. So werden alle Wörter vermieden, die ein weltliches Amt oder Charakter bedeuten: Bischof, Bischof, Priester, Prediger.“

„Die wilde Ehe hat nie statt.“

„Von dem Worte Aufklärung ist auf dem Theater ebensowenig Erwähnung zu machen, als von der Freiheit und Gleichheit.“

In meinem Beilich ist ein Brief des Wiener Theaterdichters und Burgtheaterleiters Jänner an K. K. e. u. e., worin dem Verfasser des Schauspiel „Das Kind der Liebe“ mitgeteilt wird, daß die Vermählung eines obeligen Kräuflings mit einem Bäuerlein von der Zensur nicht geduldet werde. Erst nach langen Kämpfen Externpolitik des Burgtheater-Reformators, gelangten, Jahrzehnte nach ihrem Entstehen, einige Werke der Kolliter im Burgtheater zur ersten Aufführung. (1814 Maria Stuart und Wolkenstein, 1819 Nathan der Weise, 1827 Wilhelm Tell, 1830 Oth von Berlin.) „Kabahe und Liebe“ wurde fast bis zur Unkenntlichkeit verstimmt und Ferdinando zu einem Wesen des Brüllens gemacht; in demselben harmlosen Verwandtschaftsverhältnis mußte Karl Moor zu seinem Vater helen. . . . Aber noch in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde Gerhart Hauptmanns „Kole Bernd“ sofort abgelehnt, weil eine Exzerptin an den oben genannten Umständen des Mädchen Anstich genommen hätte!

Kaiser Josef II. so geringen Anteil an der dramatischen Kunst nahm, war sich vor allem der Aufgabe bewußt — er allein die 1918: — dem Gedanken freie Bahn zu lassen. Ihm war sein Burgtheater ein politisches Institut. Demos Tode nach dem 8. April 1776 lag Beilich (mit der „Minn von Bernhelm“) ein — und in den nur noch kurzen Jahren der isolierten Regierung folgten Weib, Schafspare, Schäfer, dieser sogar mit dem „Risiko“, dem „republikanischen Trauerspiel“!

Das Wiener Burgtheater hat einstweil zwei Geburtsstae. Der erste liegt bis zum 14. März 1741 zurück, an welchem Tage die Kaiserin Maria Theresia, die das Theater als „Sünde“ hakte und verachtete, das alte Haus am Michaelerplatz um nicht hinter den hohen Turmas zurückzulassen, „theatralischen Repräsentationen“ einräumte. Sinapiele und Ballette wurden dort ersonnen. Dann italienische Komödie. Schließlich bedrückte eine französische Truppe

Letzte Meldungen

Hungerstreik im Kottbuser Zentralgefängnis

— Kottbus, 8. April. Ungefähr 30 politische Gefangene und zwar meistens vom Reichsgericht und Staatsgerichtshof verurteilte Kommunisten sind am Ostermontag in den Hungerstreik getreten, in dem sie auch heute noch verharren. Den unmittelbaren Anlaß hierzu gab eine Demonstration linksradikaler, vor den Mauern des außerhalb der Stadt ziemlich frei stehenden Gefängnisses während des Gottesdienstes des ersten Ostersabends. In den Gefangenenrevolver wurden stimmten auch die Gefangenen mit ein, die dem Gottesdienst ferngeblieben waren und sich auf dem Hof des Gefängnisses befanden.

Den wiederholten Anforderungen der Gefangenemärkte für Rückkehr in die Zellen wurde nicht stattgegeben. Ihre Bestrafung für dieses Verhalten bestand lediglich in der Entziehung der Freistunde am Ostermontag. Gegen diese Maßnahme protestierten diese politischen Gefangenen und verbanden mit ihrem Verlangen nach Zurücknahme dieser Strafe auch eine ganze Reihe sonstiger Forderungen, deren Bewilligung gar nicht in der Macht der Gefängnisverwaltung gelegen hätte. Als der Direktor ein Eingehen auf diese Forderungen ablehnte, traten die betreffenden Anstalten der Anstalt in den Hungerstreik, der nun schon vier Tage andauert. Es ist aber damit zu rechnen, daß dieser Zwischenfall in Kürze beigelegt werden kann.

Abgeurteilte Gemäldediebe

— Köln, 8. April. Bekanntlich wurde im Februar v. Js. aus dem hiesigen Bakraf-Richards-Museum ein Bild der alten Kölner Meterskule, die Madonna mit dem Kinde, gestohlen und nach Paris verschleppt. Täter waren ein junger Kölner Kaufmann sowie ein junger Student, der bereits mehrfach Gemälde aus Museen zu stehlen versucht hatte. Das Gericht verurteilte den Studenten zu 20 Monaten und einer Woche Zuchthaus und den Kaufmann zu einem Jahr und 14 Tagen Gefängnis.

Das Unglück auf der Mittenwaldbahn

□ Berlin, 8. April. (Von uns, Berliner Büro.) Nach den heute früh eingegangenen Meldungen stellt sich das Unglück auf der Mittenwaldbahn als nicht so schwer dar, als es anfangs den Anschein hatte. Es sind nicht, wie es zuerst hieß, 11 Reisende schwer verletzt, sondern 4 Personen haben leichtere Verletzungen erlitten, während ein Fahrgast mit einem Schädeldruck ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Das Unglück selbst ereignete sich zwischen Griefen und Ehemald. Der Führer der Lokomotive wurde während der Fahrt schwindelig und stürzte vom Triebwagen ab. Der Zugführer, der sich im letzten Wagen befand, zog, als er keine Verständigung mit dem Lokomotivführer erhielt, unmittelbar vor einer scharfen Kurve die Notbremse, wodurch der Zug zum Stehen kam, dabei aber aus den Schienen sprang.

Menschenfresser in Pantherellen

— Paris, 8. April. Aus mehreren Dörfern in der Umgebung von Liberia (Afrika) waren in der letzten Zeit Männer, Frauen und Kinder unter höchst verdächtigen Begleiterscheinungen verschwunden. Die Eingeborenen glaubten, daß sie von Panthern weggeschleppt worden seien, und diese behaupteten sogar, die Raubtiere nachts gesehen zu haben. Jetzt hat sich herausgestellt, daß Menschenfresser, in Pantherellen geteilt, die Dorfbewohner entführten, dann gefressen und verschlungen zu haben. Der Führer der Menschenfresserbande ist verhaftet worden und hat ein volles Geständnis abgelegt.

Großer Petroleumbrand

— Kemyort, 8. April. Nach einer Meldung der „Sunday Times“ aus St. Louis in Kalifornien hat die Gebäude der Petroleumgesellschaft der Union Oil durch Feuer vollständig zerstört worden. Drei Petroleumlager, die zusammen 750.000 Gall Petroleum enthielten, wurden vernichtet. Die Explosion wurde in einem Umkreis von 20 Kilometern gehört. Der Schaden beträgt 10 Millionen Dollar. Augenblicklich ist noch nicht bekannt, ob Menschenleben zu beklagen sind.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Dreister Ueberfall. Am heutigen Vormittag wurden die Bewohner des Hauses Kaiserstraße 25 in große Aufregung versetzt. Als die 19jährige Hausbatterin ein in dem Hause wohnenden Gemütle von Beforgungen zurückkehrte, wurde sie im hinteren Hauseingang plötzlich von einem jungen Mann angefallen, der ihr heftige Schläge ins Gesicht versetzte. Auf die helfenden Hilferufe der Ueberfallenen schickte der Burche in der Richtung Krankenhaus. Ein 12jähriger Junge nahm mit dem Rad die Verfolgung auf bis hinter den Friedhof. Ein sich der Verfolgung anschließender Mann folgte bis hinter die Friedhofsbüchse, woselbst der Täter gefesselt und nach kurzem Widerstand übermächtig wurde. Auf dem Rückweg zum Latort konnte der Burche einen verirrten Wachtmeister übergeben werden, der den Tatbestand aufnahm. Bei dem Täter handelt es sich um einen jungen Erwerbslosen, der angeblich sehr verodt zu sein. Die Beweggründe der Tat sind noch unbekannt.

Die Bedürfnisse des hohen Adels. Das Theaterpiel in deutlicher Sprache war bis zum letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts auf den Hanswurst und die Starettomödie Stranikis und Breuhauers verwiesen, auf die Breiterstraße offener Stadtplätze. Der Ritter von Comenens, der Dorfmeister des lokalen Burcheaters, schlug bekanntlich den Hanswurst tot. Er tat es als Ueher und brauchte dem oerdoenen Theater zunächst entscheidenden Ruhm; aber er vernichtete mit dem tohen Starettomödianten auch hinlängliche Reime der Wiener Volksdichtung. Ihre Reiktr: Raimund, Weitra, Ansengruber, fanden erst nach fünfzigjährig hundert Einlaß in das Burgtheater.

Am 8. April 1776 wurde das Burgtheater „Deutsches Nationaltheater“.

Das Volk, seinem Hanswurst untreu, strömte dem Burgtheater zu. In guten und in härtesten Zeiten. Das Volk von Wien wurde vor Fruchterde der ersten Bühne Deutschlands. (Diesen Titel hat Beilich dem Burgtheater schon in dessen Kindheitstagen gegeben!) Kein Augustus, kein Marcos schuf das Wunder. Das Theatervolk von Wien, es war selbst das Wunder! In seiner Mitte sammelten und einwirkten sich, von der erzieherischen Kraft des Volkstums getrieben und eracant, die besten deutschen Schauspieler seit 1776. Für dieses Wiener Volk, broacht mit unerreichtem Theaterberverstand, mit all ihren Kräften zu schaffen, wurde die Leidenschaft der künstlerischen Baubereit, der Leiter des Burgtheaters. Es war kein Zufall, es entsprach moaneilidem Gesele, daß einmal Wien die Sittie wurde, auf der der Erneuerer der deutlicher Bühnentunst sich auslebten. Das geschah in der Vera Josef Schrenkwood und in der Vera Heinrich Laube. Ihre und vieler anderer Meister liebt zum Burgtheater war lo bestimmend, daß sie mit über Selbstbeherrschung allen Tücken der Anstalten, der Hofkammerla und der Zensur handhieten: so lapoe, bis man sie eines Tages, zum Part für neuen Welttruhm, wie entlassene Gefolken binar-war! Nach seinen sah ich fröhlich enden — im alten tollerklichen Burgtheater. Jammer fand sich der Mittel, der gräßliche Kunstverwalter.

Diese kläglichsten Fellen können nicht bei den einzelnen Gooden des Burgtheaters verworfen; nicht beim Abbruch des alten, ehrwürdigen Hauses und dem Einzug in den Palast der Ringstraße; nicht bei dem hemmungsreichen Stoeeswanz der Kunstrevolution, die historisch an die Namen Wien, Hauptmann, Schnitzer und Direktor Burckhard gebunden bleibt; nicht bei den Reuditen der Schauspielerpunkt von 1776 bis 1926. Sie oellen dem Geburtsstag des Burgtheaters und dem Glauben, daß dieser Staat Österreichs und Deutschlands aus keiner Tradition neue Ueberlieferung aufbauen werde für künftige Jahrhunderte.

Städtische Nachrichten

Wohlfahrtspflege in der alt-katholischen Gemeinde

Von Stadtpfarrer Dr. Steinwachs

Zur Ausübung der Wohlfahrtspflege an Gesunden und Kranken innerhalb der alt-katholischen Gemeinde wurde um die Jahrhundertwende der alt-katholische Frauenverein begründet.

Besondere Aufgaben erwachsen naturgemäß in den letzten Jahren. So konnten wiederholt größere oder kleinere Trupps von Kindern in oberbadischen, einmal auch in schweizerischen Gemeinden zur Erholung untergebracht werden.

Durch den Währungsverfall wurde dem Frauenverein wie dem Armenauschuß der Gemeinde ihre Vermögen entzogen.

Schwere Sturz. Ede Kurze Mannheimer- und Kollbachstraße führte gestern abend eine 27 Jahre alte Frau und brach den linken Unterschenkel.

Vom Straßenbahnwagen erfasst. Beim Überqueren des Kaiserings bei der Bismarckstraße wurde gestern vormittag ein 15 Jahre altes Mädchen von einem Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geworfen.

Das Fest der Wälschen Hochzeit begehrt heute Herr Wilhelm Fürstenberg, Bürgermeister, mit seiner Ehefrau Franziska geb. Danckhoff, Rheinlau, Langen Riemen 115.

Sommerferienzüge Rheinland-Südwestdeutschland. Vom Rheinland werden im kommenden Sommer nach Süddeutschland vier bis zu Sonderzüge gefahren.

Marktbericht

Spargeliebhaber dürfte es interessieren, daß etwa 3 Zentner aus dem Vorort Käferthal auf dem heutigen Hauptmarkt zum Verkauf angeboten waren.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts betragen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig pro Pfund: Kartoffeln 4-5; Salzkartoffeln 18; Bohnen, dünne, weiße und bunte 25-45; Wirsing 25-30; Weißkraut 20; Rotkraut 20; Blumenkohl, Stück 30-40; Gelbe Rüben 15-22; Rote Rüben 15-16; Spinat 25-35; Zwiebeln 15-18; Knoblauch, Stück 5-10; Kopfsalat, Stück 15-40; Spargeln 60-120; Feldsalat 60-100; Kresse 40-50; Lattich 40-50; Meerrettich, Stück 20-70; Suppengrün, Bündel 10-15; Schnittlauch, Bündel 8 bis 10; Petersilie, Bündel 10-15; Sellerie, Stück 5-60; Kapsel 20-70; Orangen 25-35; Zitronen, Stück 5-10; Bananen, Stück 15-25; Rüsse 50; Schrahbutter 210-250; Landbutter 200 bis 220; Meißer Käse 50; Honig mit Glas 160-220; Eier, Stück 8 bis 15; Hühner 180; Vorken 120-140; Kramen 120-130; Kaniellian 35-40; Stroh 50; Backische 50-60; Hahn, lebend, Stück 150 bis 500, geschlachtet 250-300; Gans, lebend, Stück 150-450, geschlachtet 250-700; Enten, geschlachtet, Stück 400; Tauben, geschlachtet, Stück 100-150; Rindfleisch 100; Muttelfleisch 80; Kalbfleisch 140; Schweinefleisch 180; Hammelfleisch 120; Geseirfleisch 55; Fildfleisch 100.

Einheitliche Regelung des Wohnungsgeldes der Beamten und Lehrer. Das am 1. April in Kraft getretene Reichsgesetz zur einheitlichen Regelung des Wohnungsgeldzuschusses bestimmt, daß die Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften den Wohnungsgeldzuschuß und die Ortsteilanteile für ihre Beamten und Lehrer nicht günstiger regeln dürfen.

Aufnahme von Verwaltungs- und Büroanwärtern. Im April wird wieder eine beschränkte Anzahl von Anwärtern für den oben genannten mittleren Verwaltungsdienst (Verwaltungsanwärter) und für den einfachen mittleren Verwaltungsdienst (Büroanwärter) aufgenommen.

Höchstgrenze des Gewichts für Zigarren. Das Reichsfinanzministerium hat laut „Südd. Tabakzeitung“ am 25. März eine Verordnung erlassen, durch die mit Wirkung vom 1. April ab die im § 2 der Tabaksteuer-Ausführungs-Bestimmungen vorgegebene Höchstgewichtsgrenze für Zigarren von 10 auf 13 Gramm erhöht wird.

Bauernregeln auf den Monat April

- Der dürre April ist nicht Bauernwill: Sondern Aprilregen ist ihnen gelegen. (Kalenderspruch a. d. 16. Jahrh.)
April, Ruh' still. (Man treibe sie noch nicht auf die Weide.)
Dürre April ist des Bauern Will.
Wenn es in diesem Monat donnert, so sind keine Nachfröste mehr zu fürchten.

Kommunale Chronik

Neuer Teerstraßenbau

Ludwigshafen 7. April. In der Stadt Ludwigshafen werden zur Zeit neue Teerstraßen hergestellt, die bei niedrigen Erhaltung- und Unterhaltungskosten die Mängel der bisherigen Straßen hinsichtlich des Staubes, Schmutzes und Lärmes in weit geringerem Maße aufweisen.

Kleine Mitteilungen

Bei der Büraermeisterwahl in Hintersarten, an der sich etwa 60 Proz. der Wahlberechtigten beteiligten, wurde der Kandidat Konrad Halmeyer mit 258 Stimmen gewählt.

Das Rätsel von Moldenberg

Roman von H. v. Blumenthal

Der Vorübergehenden wegen sprach er mit leiser Stimme und Elsa mußte sich dicht an seine Seite halten, um ihn zu verstehen. Mit lächelnden Augen sah sie zu ihm auf.
„Die lange wird das nötig sein?“
„Franz würde bei dieser Frage zusammen.“
„Wäre es Ihnen sehr peinlich, das für immer zu tun?“
An Stelle einer Antwort kniff sie:
„So ist meine Hoffnung, daß man den wirklichen Mörder entdeckt? Und glauben Sie, daß immer der Verdacht an mir haften wird?“
Marin rang sich die zweckentsprechende Buge ab.
„Ich fürchte es. Der Fall ist so kompliziert und so eigenartig, daß es schwer sein dürfte, eine Lösung zu finden.“
„Sind Sie dann nicht der Ansicht, ich sollte lieber versuchen, mich zu reaktivieren, als mich zu verstecken? Wäre es für mich nicht besser, jetzt gleich zur Polizei zu gehen und die ganze Geschichte von meinem Besuch in Bonheur zu erzählen? Man würde mir vermutlich Mitleid schenken, und warum auch nicht, wenn ich doch die Wahrheit sage? Aller Verdacht gegen mich hätte dann ein Ende. Ich glaube, das wäre das Richtige.“
„Franz wird Ihnen Angst aus. Er hatte schon halb und halb befürchtet, daß nachdem Sie sich von dem ersten Schreden über die Wichtigkeit einer Verhaftung erholt hätte, ihr diese Eingebung kommen werde, zumal Sie erkennen mußte, daß man wieder auf der Polizei nach im Publikum unbekannt an Ihre Schuld glaubte. Und es wäre das Schlimmste, was geschehen könnte, wenn sich infolge Elsas Rechtfertigung aller Verdacht auf seine Mutter sammelte. Er war froh, diese Ansicht schon ausgesprochen zu haben, als er noch ganz unbeeinträchtigt gewesen. Dennoch fühlte er sich geradezu als Verräter, als er seine Gründe wiederholte, ohne dabei Elsas Interesse im Auge zu haben.“
„Ich glaube, es wäre sehr unvernünftig,“ sagte er im Tone juristischer Scharfsichtigkeit. „Selbst wenn das Gericht Sie freispricht, bliebe jedenfalls eine Anzahl von Menschen, die auf Ihrem Verdacht beharren, und Sie würden es sehr unerschrocken finden, unter diesem zu leben. Ihre Unsicherheit kann erst vollständig erlösen werden, nachdem der räthselhafte Tod meines Stiefvaters genügend aufgeklärt ist. Und ist das geschehen, so sind Sie freisprochen, ohne die vorübergehende Hellenqual von Verhaftung und Verdacht. Es wäre doch verrückt, sich solcher Pein auszuweisen, nachdem durch Ju-

fall und meinen Beistand die Gefahr so glücklich an Ihnen vorübergegangen ist. Und für mich wäre es geradezu betäubend, wenn Sie diesen Bericht verscherzten, weil daraus hervorginge, daß ich Ihnen durch meine vermeintliche Hilfe nur Leid zugefügt habe. Wenn Sie sich ausliefern wollten, hätten Sie es sofort tun müssen. Jeder Augenblick des Zögerns, jeder Versuch des Entkommens hat dazu beigetragen, ein Verurteiltes gegen Sie zu erwecken, und für dieses Verurteilte wäre ich verantwortlich, weil Sie unter meiner Führung handelten. Reist, da Sie anfänglich meinem Rat folgten, muß das auch weiter gelassen, und es ist meine christliche Überzeugung, daß Sie nichts Schlimmeres tun können, als die Dinge ihren Weg gehen zu lassen, und sich zu begnügen mit Ihrer gegenwärtigen verhältnismäßigen Sicherheit und Freiheit. Ich weiß, daß es nicht angenehm sein mag, sein Leben unter einer Wolke, unter dem Schatten einer Gefahr zu verbringen, aber hier könnte nur die Lösung des Rätsels von Moldenberg helfen.“
„Sie sagen aber doch, diese Zeit nie zu erwarten,“ fiel sie ihm ins Wort, und Franz lächelte wieder einen Stich im Herzen. Er glaubte einen Unterton von Bortwurf, fast von Argwohn aus ihrer Stimme zu hören.
„Jedenfalls,“ sagte er, „würden Sie nach meiner Ansicht besser tun, zu warten, bis alles aufgeklärt ist, ehe Sie sich als die Dame in Schwarz, wie die Zeitungen Sie nennen, entziehen. Der Gedanke, Sie vor der Welt gedemütigt zu sehen, ist mir fürchterlich, und wozu das, nachdem Sie so sicher geboren sind? Es wäre auch mir gegenüber unrecht, da ich mir die größte Mühe gegeben habe, alle Spuren zu verwischen, die von Moldenberg zu Ihnen führen könnten.“
„Ich würde mich natürlich nicht berechtigt fühlen, etwas ohne Ihre Erlaubnis und Ihre Zustimmung zu tun,“ sagte Elsa sehr ernst. „Ich sehe ein, daß das Unbarm wäre. Selbstverständlich würde ich es nur getan haben, um meinen Namen von Verdacht zu reinigen, und wenn ich das nicht vermöchte —“
„Wären Sie gewiß über daran als leht,“ warf er schnell ein. „Rein, geben Sie bitte solche Gedanken auf und seien Sie zufrieden mit Ihrer gegenwärtigen Lage.“
Elsa antwortete nicht. In nachdenklichem Schweigen kehrte sie neben ihm her bis zum Ende der Straße, an dem das Damenheim stand. Hier blieb sie stehen und bot ihm die Hand.
„Noch eine Frage liegt mir auf dem Herzen,“ sagte sie. „Das Papier, das ich auf dem Pult in Herrn Greniers Zimmer liegen sah — die Bestätigung seiner Schuld an meinem Vater — wissen Sie, ob es gefunden und in Beziehung zu meinem Besuch gebracht wurde? Nicht wahr, das würde sicher zu meiner Enttarnung führen?“
Franz lächelte sich durch diese Frage in seinem Ansehen getroffen. Sie hatte ihm mit der Schnelligkeit des Blitzaufschlages seine ganze Treulosigkeit und Heuchelei enthüllt. Gestern noch hatte er behauptet, die ganze Frage ihrer Rettung hänge von dem Papier ab, das sie in Villa Bonheur gefahren hatte. War man darüber hinweggegangen als einen der vielen Geschäftsbriefe, die Grenier am Abend vor seinem Tode ausgelesen hätte, um sie zu verbrennen, so hätte Elsa tatsächlich nichts mehr zu fürchten. War jedoch jemand schlag genaug gewesen, es mit dem Besuch der Dame in Schwarz in Verbindung zu bringen, und mit der Aktienliste, die sie mitgenommen, und die annähernd die in dem Schuldchein erwähnte Summe enthielt, so wandelte sich die Jagd nach der Dame in Schwarz in eine Jagd auf die einzige Tochter des verstorbenen Professors André Arnold, dem der Schuldchein ausgestellt war. Und das hatte zu bedeuten, daß Elsa nur der Verhaftung entgehen konnte, wenn sie ihren Namen und ihre Herkunft geheim hielt.
Gestern hatten sie zusammen die außerordentliche Wichtigkeit des Papiers besprochen, und jetzt hätte er, wollte er ehrlich sein, eingesehen müssen, dessen Vorhandensein völlig vergessen zu haben.
Bei seinem Gang nach Villa Bonheur war ihm vor allem darum zu tun gewesen, herauszufinden, in wessen Hände das Papier gefallen war, und welche Bedeutung man ihm beilegte. Er hatte das Pult, soweit es in Charles Greniers und Inspektor Brands Gegenwart möglich war, durchsucht, ohne ein Spur von dem Dokument zu finden. Es könnte jedoch auch der Polizei in die Hände gefallen sein, die jedenfalls strenges Schweigen darüber beobachten würde. Franz hatte sogar schon in Erwägung gezogen, es nicht Faure, der alte Hausmeister, das Papier vernichtet habe. Während der Untersuchung hatten in diese Gedanken nicht verlassen, und als sie zu Ende ging, grübelte er darüber nach, wie er den Hausmeister ausfragen könne, ohne seine eigene Mitwisserschaft zu verraten. Und dann — als Faure mit ihm allein war, bereit, jeder Frage Rede zu stehen — war ihm der Gedanke an das Papier, von dem Elsa Arnolds Schicksal abhing, vollständig aus dem Gedächtnis entschlüpft, um erst bei ihrer Frage wiederzutreten.
Und jetzt erst kam ihm seine Treulosigkeit gegen das Mädchen, das ihm so fest vertraute, in ihrem vollen Umfang zum Bewußtsein. In seiner Verwirrung fand er zunächst keine Antwort. Aber die Antwort war leicht. Es ist immer leicht, unaufrichtig zu sein.
„Ich konnte keine Spur von dem Papier finden,“ sagte er. „Ich habe das Pult meines Stiefvaters genau durchsucht, und bin sicher, daß es nicht dort war. Und die Polizei kennt es auch nicht zu haben, da sie bei der Untersuchung nichts davon erwähnte, und nicht nach Greniers Papiere mit Ihrem Vater fragte. Es muß auf geheimnisvolle Weise abhanden gekommen sein.“
(Bortsetzung folgt)

Sport und Spiel

Internationales Oster-Skispringen des Ski-Club Schwarzwald

Starke Beteiligung, gute sportliche Leistungen

Das internationale ausgesprochene Skispringen am Feldberg hat sich in diesem Jahr zum fünften Mal geliebt. Die darin erkennbare Entwicklung zeigt deutlich die sportlich aufsteigende Linie und hat in diesem Winter des fünfjährigen Bestehens hinsichtlich eines Höhepunktes erreicht, der allgemeine Befriedigung hinterließ.

In der Ebene wollte kaum ein Mensch, soweit er nicht zu den Eingeweihten gehörte, mehr recht an die Durchführbarkeit der Springen in diesen unglücklichen Winter glauben. Schneeverhältnisse und der seit der Normwoche eingetretene absolute Frühling, der es auf 35 Grad Wärme gebracht hatte, mochten diese Meinung stärken, die einem auch schon in Tübingen beim Verlassen des Zuges in der Form suggeriert wurde, daß die Skispringen angeblich abgelehrt worden seien. Die Zweifel hatten Unrecht, und wer nicht hinauszog, hatte nicht nur den Verlust prachtvoller sonnigen Wetters, sondern auch den einer hohen sportlichen und ästhetischen Leistung.

Seit zwanzig Jahren war nicht die Tatsache zu verzeichnen, daß der Feldberg zu Ostern mit dem Kraftwagen auf beinahe schneefreier Straße zu erreichen gewesen wäre. Und es war ein eigenartiger Gegenstand, vor dem Feldbergerhof den Wald der Eichen aus dem Schnee ragen zu sehen, während der gesamte Platz um das Hotel nicht mit Kraftwagen besetzt war. Auch diese Tatsache dient zur Kennzeichnung des unnormalen Winters.

Was auf den Seiten bereits der warmen Sonne und dem Wind zum Opfer gefallen war, lag auf den Schattenseiten noch in dichter Menge: der liebe Schnee. Zwar hat es aller Anspannung der Kräfte bedurft, um vor allem im Anlauf auf dem Abtaufsturm die Skibahn zu schaffen. In emsiger Nacharbeit zum Ostermontag wurde über die Aufgabe geistigt und pünktlich zehn Uhr feierten am Ostermontag die Sprungläufe ein. Diese fanden nicht an der Schanze am Badenweg, sondern auf dem Feldberg, wie besonders tüchtige Thebaner in und außerhalb der Presse, die ihre Berichterstattung vom Stuhl dahin bezogen, statt sie durch Augenzeugen zu befrachten, wie man es bei bedeutenden Rennen eigentlich als selbstverständlich betrachtet muß, sondern waren von Anfang an auf der neuen Schanze angelegt, die ja seit den Meisterschaftsläufen zur Verfügung stand. Der Schnee selbst war ein gut fahrender Firnschnee, mit dessen Eigenschaften anscheinend aber manche Teilnehmer nicht ganz zurecht kamen.

Die Wettläufe hatten sich wieder einer sehr achtsamen Rennungsart zu erfreuen. Es lagen 36 Meldungen vor, von denen sich die Hälfte aus dem Schwarzwald, die andere aus anderen deutschen Gebieten und dem Ausland zusammenlegte. Das Ausland hatte insgesamt neun Meldungen abgegeben. Ein Viertel der Gesamtläufe sehr begrüßt wurde die starke Rennungsart aus der Schweiz mit sieben, Württemberg mit vier, Bayern mit drei, Thüringen mit zwei Meldungen. Österreich und Norwegen waren durch je einen Teilnehmer vertreten. Hoch anrechnen muß man die Entsendung der Läufer aus Bayern und Thüringen. Unter den Kennungen fand man Namen wie Girardotte, Bischoff, Freimann, Wullmeiner (alle Schweiz), Bruno Bießer und Gustav Müller (Bayern), Braun, Heinselmann, Hengstler (Schwaben), Rednagel und Wagner (Thüringen), Thorefen (Norwegen). Dazu aus dem Schwarzwald Leute wie Reich, Pfeiffer, Richter, Klausmann, Wöhner, Keller, Schelhorn, Koss u. a. m. Das Gesamtbild zeigt damit einen Sport in Menge und Güte, der sich lohnte.

Gesprungen wurde, wie immer bei den Osterläufen, nur in einer Klasse, eine Bedingung, die natürlich manchem Jüngeren den Gang schwer machte, ein Faktor, der die Teilnahme umso höher bewerten läßt. In die Spitzenreihe stellten sich Müller-Bayrischzell, der bayrische Meister, der mit 44, 43 und 41 drei Sprünge landete. Er hatte damit die größte Sprungweite in der Konkurrenz. Thorefen kam mit drei gefallenen Sprüngen auf 34,5, 39, 37,5 Meter, der Thüringer Meister Koss auf 37, 43,5 und 43 Meter, der zweite gefallene, und sprang dann außer Konkurrenz noch 47,5 Meter gefallene, womit er einen Schanzenerfolg mit aufwies. Bießer ging schön und sicher auf zwei Mal 30 und 32 Meter, Wagner-Thüringen auf 29, 36 und 36,5 Meter, Schelhorn auf 37, 34,5 und 33 Meter, Accola-Schweiz auf 37,5, 36 und 37,5 Meter, der letzte gefallene Ausgesprochene kam der Schweizer Wullmeiner in der Bestzeit von 36, 38 und 40 Meter, außer Konkurrenz 40,5 Meter, Freimann (Schweiz) hielt sich an 36,5, 35,5 und 35 Meter, Koch-Schweiz an 30,5, 36 und 35 Meter, Bischoff-Schweiz an 40,5, 38 und 41 Meter, außer Konkurrenz nochmals 41 Meter, Kasser auf 37, 36 und 35 Meter, Thorefen ging außer Konkurrenz auch noch auf 41 Meter. Bei den Einzelmeislergebnissen benannte mehrfach ungenügende Fahrt die bei den Verbandsrennen schon erzielten Ergebnisse wieder zu erreichen. Pfeiffer und Klausmann hatten auch unangenehme Stürze, deren Ursache sie von sich aus ausschließen. Bemerkenswert war auch Kröger-München, der 35, 34 und 30 Meter sprang, außer Konkurrenz dann auf 41 Meter ging. Im Ganzen war die geringe Zahl von Stürzen außerordentlich erfreulich, wodurch die gesamten Rennen ein für den Sportmann wie für den Zuschauer gleich angenehmes Bild boten. Die Osterfestspiele, die mit einem schönen Doppelsprung der beiden Thüringer abschlossen, beschließen nunmehr den deutschen Skimarkt 1928, in dessen unglücklichen Verlauf der Feldberg zweifellos eine begünstigte Sonderstellung trotz aller Wetterläufe einnahm, die heute die Durchführung der Osterrennen noch erlaubte, die von der Ortsgruppe Freiburg-Schwarzwald durchgeführt wurden.

Ergebnisse:

Senioren: 1. Müller-Gustav, Bayrischzell, 44, 43, 41 Meter (Note 17,777); 2. Bischoff-August, S.G. Engenberg, Schweiz, 40,5, 38, 41 (16,000); 3. Wullmeiner G., La Chaux de Fonds Schweiz, 36, 38, 40 (16,777); 4. Thorefen Finn, U.S.G. Darnstadt Norwegen, 34,5, 39, 37,5 (15,000); 5. Richter-Hermann, S.G.S. Freiburg, 37, 36, 35 (15,203); 6. Rednagel-Erich, Oberschnau, 37, 43,5, 43 (14,624); 7. Bießer Bruno, U.S.G. München, 30, 32, 30 (13,582); 8. Accola R., La Chaux de Fonds Schweiz, 37,5, 36, 37,5 (13,264); 9. Freimann Hermann, S.G. Bornina Contrafina, 36,5, 35,5, 35 (13,014); 10. Dawald Sepp, Bregenz, 33,5, 35,5, 35 (12,514); 11. Steiert Adolf, S.G.S. Freiburg, 29, 27, 29 (12,291).

Jungen: 1. Kröger Alois, München, 35, 34, 30 Meter (Note 16,582); 2. Wagner Karl, Oberschnau Thüringen, 29, 30, 23,5 (16,180); 3. Wöhner Oscar, S.G.S. St. Georgen, 26, 27, 30 (13,291).

Den Wanderpokal der Ortsgruppe Freiburg-Schwarzwald erhielt Müller-Gustav, Bayrischzell, als Sieger für seinen Verein, als Sonderpreis den Ehrenpreis der Stadt Freiburg i. Br. Der 2. Sieger Bischoff August, S.G. Engenberg Schweiz, erhielt den Ehrenpreis des S.G.S. Freiburg i. Br. Den 1. Preis in der Altersklasse erhielt Bießer Bruno, U.S.G. München. Den Ehrenpreis der Ortsgruppe Freiburg i. Br. für den 1. Sieger der Jungmannklasse erhielt Kröger Alois, München. Den Ehrenpreis der Ski-Funktion Freiburg für den besten Sprung in der Jungmannklasse erhielt Wagner Karl, W.S.P. Oberschnau, Thüringen. Für den weitest gefallenen Sprung mit 44 Meter erhielt Müller-Gustav, Bayrischzell, den Preis. Für den besten Sprung in der Seniorenklasse erhielt Rednagel-Erich, W.S.P. Oberschnau Thüringen, mit Note 18,75 den Ehrenpreis der Ski-Funktion Freiburg.

Boxen

Diener boxt am 30. April gegen Scott. Der durch seinen heroischen Kampf mit Bokino schnell zu den internationalen Größen aufgestiegene deutsche Titelkämpfer Franz Diener wird am 30. April im Berliner Sportpalast vor eine neue schwere Aufgabe gestellt. Er muß gegen den neuen englischen Schwergewichtmeister Hugh Scott antreten. Ursprünglich sollte die Begegnung schon an einem früheren Termin in der Arena am Kaiserbaum vor sich gehen.

Der Jubiläums-Verbandstag des Deutschen Schwimm-Verbandes in Stettin

wurde am Samstag durch eine offizielle Feier in Anwesenheit von Vertretern der Preussischen Regierung und der Stadt Stettin mit der Fahnenweihe eröffnet. Die verschiedenen Redner brachten zum Ausdruck, daß das Schwimmen besonders in der Schule stärker gepflegt werden müsse. In seinem Jahresbericht führte der Vorsitzende Dr. Gellow u. a. aus, daß der D.S.V. den Reformgeist der Deutschen Turnerschaft begrüßt. Jeder der für die Ausbreitung des Schwimmens eintritt, müsse froh sein, daß die D.L. in die entlegensten Orte durch ihre Organisation wirken kann. Der Kampf zwischen Turnen und Sport ist keine Preisfrage für den D.S.V. Darum kann der D.S.V. es leidlich begrüßen, daß die Deutsche Turnerschaft das in den vorigen Jahrzehnten Veräumte wieder gut machen will. Prof. Dr. Sillmer-Freiburg i. B. sprach zunächst über die Jugendfrage und betonte, daß diese alle Sportverbände eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen sollten. Er trat ferner für die Reinhaltung des Amateursimus ein und betonte die Wichtigkeit der Mitarbeit der Presse besonders in der Amateurfuge. Die Mitarbeit der Frauen im deutschen Schwimmsport müsse den Hauptgedanken nicht als die Hauptsache betrachten, sondern das Hauptgewicht auf eine gleichmäßige Durchbildung des Körpers legen. Von den Beschlüssen des Vorstandes ist zu erwähnen, daß die Kopfsteuer wesentlich ermäßigt wird.

Der Sonntag brachte eine vollständige Umwandlung des Sportbetriebes. Für alle Wettkämpfe (Schwimmen, Springen und Wasserball) werden fortan die internationalen Bestimmungen in Anwendung gebracht. Um ein Zusammentreffen mit den deutschen Leichtathletikmeisterschaften zu verhindern, findet jetzt das Verbandsfest alljährlich am ersten Augustsonntag statt. Die bisher vom 1. Dezember bis 1. März währende Ruhezeit wurde auf die Zeit vom 15. März bis 15. Mai verlegt. Dafür fallen aber während dieser Zeit auch wirklich alle Wettkämpfe, seien es nun Rudzweikämpfe, Wasserballspiele, sowie Starts im Auslande in Zukunft fort. Um den älteren Jahrgängen Gelegenheit zu sportlicher Wettkampfbeteiligung zu geben, wurden Altersklassen von 35, 45 und 55 Jahren eingeführt. Der Kampf um die Seitenlage wurde dahin entschieden, daß Vagastaffeln in Zukunft ohne „Seite“ ausgeschrieben werden können. Wettkämpfe unter 100 Meter dürfen fortan nur noch für die jüngste Klasse (bis zu 15 Jahren) ausgeschrieben werden. Um eine Ueberanstrengung und gesundheitliche Schädigung beim Tauchen zu vermeiden, wird für die Meisterschaftsklasse 30 Meter, für die Junioren 40 Meter und für Damen 30 Meter als Höchstgrenze festgelegt. Die bisher durch Punktwertung entschiedenen Wettkämpfe erhalten jetzt Platzstufen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der D.S.V. der Vorbereitung der Olympischen Spiele widmen. In den Haushaltungsbüchern wurde ein besonderer Betrag für die Vorbereitung eingelegt. Kurse für aufstrebende Talente werden im Anschluß an die Kampfspiele in Köln eingerichtet.

Die Meisterschaftsklasse wird nach den deutschen Meisterschaften in Düsseldorf zu einem besonderen Schwimmtage festgelegt, der gleichzeitig der Vorbereitung zu den Europameisterschaften in Budapest dienen soll, an denen der D.S.V. mit seiner vollen Mannschaft teilnimmt. Der Verband trat besonders für die Reinhaltung des Amateurgedankens ein und begehrt die Schwimmer, die an der Olympiade teilnehmen sollen, als die Kreuzträger des deutschen Sportgedankens. Um den in den Hallenbädern auftretenden Augenkrankheiten energisch zu Leibe zu gehen, wird der D.S.V. ein Preisanschreiben erlassen, das sich an die deutsche Ärzteschaft wendet. Aus Anlaß des Jubiläums des D.S.V. wurden Heister-Berlin, Hosenfelder-Breslau und Siegel-München mit dem Ehrenbrief des Verbandes ausgezeichnet.

Der gesamte Vorstand wurde in seiner letzten Zusammenkunft wiedergewählt mit Dr. Gellow-Frankfurt a. M. an der Spitze. Der Verbandstag 1928 wird innerhalb des Kreises II (Nordsee) wahrscheinlich in Hamburg stattfinden. Der Verband beschloß einstimmig die Abschaffung des Rettungswettkampfes in der bisherigen Form und empfahl, das Retten als Vorbereitung zu zeigen. Es wurde als die Ehrenpflicht sämtlicher Wasserport treibenden Vereine bezeichnet, das Retten in ihren Arbeitsplan mit aufzunehmen. Der Verbandstag richtete ferner eine Resolution an die betreffenden Körperschaften um Erlaß von Verfügungen, daß in Schwimmanstalten nur Personen beschäftigt werden, die mindestens die 1. Prüfung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft abgelegt haben. Ferner wurde betont, daß die Durchführung des Schwimmunterrichts an den Schulen ein Erfordernis im Interesse der Volksgesundheit und Volkswohlfahrt sei. Da der Mangel an geeigneten Schwimmanstalten an vielen Orten noch die einwandfreie Durchführung verhindert ist, ist der Bau von Schwimmanstalten eine der wichtigsten Aufgaben der Kommunen. Für den Bau müßten Mittel aus der produktiven Erwerbslosen-Fürsorge zur Verfügung gestellt werden.

*

Die amerikanischen Schwimm-Meisterschaften

Auch am zweiten Tage der amerikanischen Schwimmmeisterschaften griffen die beiden Deutschen Rademacher und Frölich zunächst noch nicht in die Titelfämpfe ein. Rademacher startete nur in einem Schauschwimmen (Brust) über hundert Yards und konnte hier, obwohl er wieder ohne Gegner schwam, den Weltrekord ebenfalls unterbieten. Rademacher, der vor kurzem in New York die Strecke in 1:08,8 Minuten zurücklegte, benötigte hier nur 1:08,2 Minuten. Der Deutsche lief also durchwegs in Meisterschaftsform. Leider kann auch dieser Rekord wieder keine Anerkennung finden, da er in einem Bassin von nur 20 Yards aufgestellt wurde, während die Bahn den internationalen Regeln entsprechend mindestens 25 Yards Länge haben muß. — Auch der deutsche Rückenmeister Frölich nahm an einem Schauschwimmen, bei dem aber keine Zeit gemessen wurde, teil. Frölich konnte sich hier nicht für die bevorstehenden schwereren Kämpfe. Bei den Meisterschaftswettkämpfen trat er in nationalen 50-Yards-Freistil-Kampfen Daubert in 24,2 Sekunden. Der Titel im Strettschwimmen fiel an Bill White.

Rademacher schlägt den Amerikaner Spence

Chicago, 8. April. (Rabtelegramm.) Der deutsche Meisterschaftsschwimmer Erich Rademacher stellte bei den amerikanischen Hallenmeisterschaften in Chicago über 220 Yards einen neuen Weltrekord auf, in dem er die Strecke in 2:46 Minuten zurücklegte. Er gewann mit 6 Zoll vor Spence von dem Broadliner Christlichen Verein Junger Männer, der bisher als sein erster Gegner galt und kurz vor Rademachers Eintreffen in Amerika den damaligen Weltrekord über 100 Meter verbessert hatte. Während des Wettkampfens führte Spence den größten Teil der Strecke, beim Finish jedoch machte Rademacher einen Vorstoß, der ihm den Sieg einbrachte. Frölich beschränkte sich darauf, eine Schauschwimmung im Rücken zu geben, da er seine Kräfte für die bevorstehende internationale Meisterschaft im Freistilswimmen über 50 Yards sparen muß, bei dem er mit sehr gefährlichen Gegnern wie dem berühmten Sonny Weismüller zu rechnen hat. Er schwamm die 100 Yardsstrecke in 1:08,8. Die Veranstaltung der Hallenmeisterschaften durch die Athletic Union stellt das Hauptereignis des amerikanischen Aufstieges Rademachers dar und ist der Höhepunkt der amerikanischen Schwimmwettkämpfe. Allerdings können die aufgestellten Rekorde vom internationalen Schwimmverband nicht anerkannt werden, da die Länge der Bahn in Chicago nur 20 Yards beträgt, während für offizielle Rekorde 25 Yards vorgeschrieben ist. Rademacher erzielte ungeheuren Beifall und wurde von der riesigen Zuschauermenge mit Begeisterung gefeiert.

Athletik

Schwerathletik-Tagung

Vorstand, Technischer Ausschuss und die Delegierten der 17 Landesverbände des Deutschen Athletik-Sportverbandes v. 1891 versammelten sich am Karfreitag in Frankfurt am Main zu einer wichtigen Tagung. Sehr interessant waren die Ausführungen des Verbands-Sportwartes Brunner, der in seinen einleitenden Worten auf die großen Erfolge hinwies, die den Deutschen Ringer bei den Weltmeisterschaften in Italien errungen, unbedingt notwendig sei aber die Anpassung der Wettkampfbestimmungen an die internationalen Regeln. Ein diesbezüglicher Antrag wurde einstimmig angenommen. Als richtige Stellung beim Gewichtheben soll fortan die Spreizstellung gelten. Beim Stempeln muß in Zukunft der Kampfrichter durch das Wort „gültig“ oder „ungültig“ dem Konkurrenten klar machen, ob seine Leistung gewertet wird oder nicht. Sehr anregend war auch die Diskussion über den Ringkampf. Nach langer Debatte wurde folgender Antrag angenommen: Freistil (Freilos) und Gewichtstiege werden aufgehoben. Der Vorsitzende Kampmann teilte darauf mit, daß eine Regelung der internationalen Ringkampfbestimmungen innerhalb eines Monats zu erwarten sei. Danach hätten sich dann auch die deutschen Ringer aus Zweckmäßigkeitsgründen zu richten. Einstimmig wurde beschlossen, die geltenden Regeln bis zur internationalen Regelung zu belassen. Vor Eintritt in die eigentliche Tagung wies der Frankfurter Delegierte Veltur darauf hin, daß es die vornehmste Pflicht des Verbandes sein müsse, die Jugend zu gewinnen. Um aber die Jugend zu erfassen, müsse der Verband bestrebt sein, auch die Leichtathletik zu organisieren. Der Redner hielt überhaupt eine Vereinigung der Athletikverbände für das erzieherische Ziel. — Den Abschluß der Tagung bildeten festliche Vorführungen im Ring unter Leitung des Verbands-Sportwartes Weisleder-Erlangen, jedann anschließend ein Besuch des Frankfurter Stadions, wo der Stadionlehrer Brechenmacher einen interessanten Vortrag hielt, der mit sehr viel Beifall aufgenommen wurde.

Radsport

Radrennen in Rheingönheim

Das schöne Frühlingswetter lockte am Oster-Sonntag ein ansehnliche Zuschauerzahl auf die Olympiabahn Rheingönheim. Ein abwechslungsreiches Programm bot wirklich einige gemächliche Stunden. Von den 5 Rennen ist besonders das 1-Stunden-Mannschaftsfahren hervorzuheben. Diesen Kampf konnten die beiden Mannheimer Fahrer Beder und Helmling zu ihren Gunsten entscheiden. Der bekannte Mannheimer Weich-Schifferjahn konnte bei diesem und den übrigen Rennen nicht recht zur Geltung kommen. Die Gebrüder Dangel traten unter Form.

Ergebnisse:

Fliegereröffnungserennen (1200 Meter). 1. Vorlauf: 1. Beder-Rannheim; 2. Hönning-Friesenheim. 2. Vorlauf: 1. Döbler-Friesenheim; 2. Dangel-Wörtheim; 3. Vorlauf: 1. Weich-Schifferjahn; 2. Dangel-Wörtheim; 4. Vorlauf: 1. Helmling-Rannheim; 2. Rauffmann Alf.-Rannheim; Endlauf (8 Runden): 1. Helmling-Rannheim; 2. Weich-Schifferjahn; 3. Döbler-Friesenheim.

Jugendfahren (2000 Meter): 1. Röllig-Rheingönheim; 2. Koch-Schifferjahn.

Punktfahren der B-Klasse (75 Runden, 6 Wertungen): Endergebnis: 1. Schuler Gg.-Ritterstadt, 40 Punkte, Zeit 1 Std., 18 Sek.; 2. Koch-Schifferjahn, 33 Punkte; 3. Rauffmann August-Rannheim, 27 Punkte; 4. Fischer-Ritterstadt, 22 Punkte; 5. Eisenhardt-Rannheim; 6. Oberber-Ritterstadt.

Altersfahren (4000 Meter): 1. Wunder-Oggersheim, 8 P.; 2. Reuß-Ritterstadt 5 P.; 3. Bahler-Laden, 5 P.; 4. Quiring-Rannheim 2 Punkte.

Eröffnungserennen zwischen Eisenhardt-Rannheim und Koch-Schifferjahn. Dieses Rennen bestritt der Mannheimer in glänzender Manier zu seinen Gunsten.

1-Stunden-Mannschaftsfahren nach Sechstagerrennen (6 Wertungen): Die erste Wertung gewinnt Beder-Rannheim in überlegener Weise, die 2. Wertung erledigt sein Kompagnon Helmling-Rannheim nach hartem Spurt zu seinen Gunsten, die 3. Wertung gewinnt dann wieder Beder, während die 4. Wertung dem Fahrer Klein Schmidt als Sieger sieht. In der 5. Wertung kann Beder knapp liegen. Die letzte Wertung gewinnt Weich-Schifferjahn. Endergebnis: 1. Beder-Edelung 35 Punkte; 2. Weich-Schifferjahn-Dangel 2. Wörtheim 31 Punkte; 3. Voss-Klein Schmidt-Rannheim 21 Punkte; 4. Döbler-Friesenheim-Hänina-Ringenheim 21 Punkte; 5. Rauffmann Alf.-Rannheim-Deilig-Ringenfeld 5 Punkte.

Radrennen auf der Barbarossabahn Kaiserslautern

Von herrlichem Wetter begünstigt, hielt am Oster-Sonntag der Radsportklub Kaiserslautern, die Radsportveranstaltungen a. Rh. sein erstes Rennen auf der hiesigen Bahn. Die Rennungen waren sehr zahlreich. Geboten wurde schöner Sport. Bekannter spomonds Moments sah man beim Punktfahren der B-Klasse, sowie im Endspurt des 1/2-Stunden-Mannschaftsfahrens nach Art des Berliner Sechstagerrennen. In beiden Rennen ereigneten sich zahlreiche Stürze, die sich aber zum Glück nicht als schwer erwiesen.

Ergebnisse:

Fliegereröffnungserennen (1000 Meter): 1. Vorlauf: 1. Vanker; 2. Helmling-Rannheim; 2. Vorlauf: 1. Beder-Rannheim; 2. Dangel W.-Wörtheim; 3. Vorlauf: 1. Weich-Schifferjahn; 2. Weiler; 4. Vorlauf: 1. Döbler-Friesenheim; 2. Hänina-Riesenheim; Zwischenschluss: 1. Hönning-Friesenheim; 2. Dangel-Wörtheim. Endlauf: 1. Beder-Rannheim; 2. Weich-Schifferjahn; 3. Hönning-Friesenheim; 4. Döbler-Friesenheim. Zeit: 2:01 Min.

Jugendfahren (3500 Meter): Endlauf: 1. Koch-Schifferjahn; 2. Röllig-Rheingönheim. Zeit: 3:15 Min.

Punktfahren der B-Klasse (40 Runden, 4 Wertungen): 1. Oberling H. 19 Punkte; 2. Schuler Gg.-Ritterstadt 19 Punkte; 3. Fischer-Ritterstadt 16 P.; 4. Koch-Schifferjahn 11 P.; 5. Jung 5 Punkte.

Altersfahren (1750 Mtr.): 1. Wunder-Oggersheim; 2. Gable; 3. Quiring-Rannheim; 4. Hod. Zeit: 4:33 Min.

1/2-Stunden-Mannschaftsfahren nach Art des Sechstagerrennen (6 Runden): 3 Mannschaften am Start: 1. Beder-Helmling-Rannheim; 2. Weich-Schifferjahn-Dangel W.-Wörtheim; 3. Döbler-Friesenheim/Döbler-Friesenheim; 4. Weiler/Dangel W.-Wörtheim. Zeit: 1:11,2 Std.

Schach

Das internationale Schachturnier in Dresden

Vor der 4. Runde wurden einige Hängepartien zum Austrag gebracht. Nimzowitsch-Aliechin spielten remis. Rubinskin gewann gegen Sämisch und Steiner gegen Yates.

In der 4. Runde gewannen: Nimzowitsch gegen Tartakower, v. Holzhausen gegen Pates, Sämisch gegen Steiner und Aliechin gegen Johner.

Das Turnier weist jetzt folgenden Stand auf: Aliechin und Nimzowitsch 3½, Rubinskin (+1 Hängepartie) 3, v. Holzhausen 2½, Tartakower (+1 H.) 1½, Johner, Sämisch (+1 H.), Steiner und Pates 1, Blümling (+1 H.) 0.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Ultimobeauftragung der Reichsbank

Nach dem Ausweise der Reichsbank vom 31. März sind während der Ultimowocher erhöhte Ansprüche an die Bank gestellt worden. Die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Bombards und Effekten hat sich um 197,4 auf 1537,9 Mill. R.M. erhöht. Am einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 121,4 auf 1215,9 Mill. R.M. gestiegen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß für 46,5 Mill. R.M. redistriktierte gewesene Wechsel in das Portefeuille der Bank zurückgeführt wurden, wodurch sich die Gesamtsumme der weiterbegebenen Wechsel auf 413,5 Mill. R.M. ermäßigte. Die Bombardbestände zeigen eine Zunahme um 72,1 auf 77,5 Mill. R.M. und die Bestände an Effekten eine solche um 3,9 Mill. auf 244,5 Mill. R.M.

Nach die Zahlungsmittelauforderungen haben zugenommen. An Reichsbanknoten sind 64,9 Mill. R.M. in den Verkehr abgegangen, so daß sich deren Umlauf auf 319,6 Mill. R.M. erhöht hat. Der Umlauf an Rentenschcheinen ist dagegen um 0,7 auf 1108,4 Mill. R.M. zurückgegangen. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich um 13,0 auf 464,9 Mill. R.M. ermäßigt. In der Berichtswocher wurden 13,7 Mill. R.M. Rentenschcheine gelöst, darunter 12,2 Mill. R.M. gemäß § 7 c des Gesetzes über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenschcheinen vom 30. August 1924. Der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentenschcheinen zusammen stellte sich somit am 31. März auf 4268,1 gegen 4157,8 Mill. R.M. Ende Februar. Die fremden Gelder erlitten im wesentlichen im Zusammenhang mit den Zahlungsmittelauforderungen eine Abnahme um 337,8 auf 625,4 Mill. R.M.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen sind weiter angewachsen, und zwar insgesamt um 40,0 auf 1972,3 Mill. R.M.; im einzelnen haben die Goldbestände um 41,9 auf 1491,1 Mill. R.M. zugenommen, während die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 1,9 auf 481,2 Mill. R.M. abgenommen haben. Die Deckung der Noten durch Gold allein ging von 57,6 v. H. in der Vorwoche auf 47,2 v. H. zurück, die durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 76,9 v. H. auf 62,4 v. H.

Firmenänderung der Vereinsbank AG. in Heidelberg. Die heutige G.V. genehmigte den bekannten Abschluß und beschloß aus dem Reingewinn von 20.833 M die Verteilung von 8 v. H. Dividende. Mit Rücksicht auf den seit nahezu 90 Jahren vorherrschenden Sparfahrscheinlichen des Institutes beschloß die G.V. die alte Firmenbezeichnung wieder aufzunehmen und änderte darum den Namen um in „Vereinsbank und Spargesellschaft für Stadt und Landgemeinden AG. in Heidelberg“.

J. G. Farbenindustrie AG. in Frankfurt a. M. Es verläutet, daß die Dividende für 1925 nicht hinter der vorjährigen (8 v. H.) zurückbleiben wird; eine Erhöhung dieses Satzes um etwa 1 v. H. sei nicht ausgeschlossen.

Böhrler Möbelfabrik AG. in Böhl (Wald). Nach den üblichen Abschreibungen und Rückstellungen verbleibt für 1925 ein Nettogewinn von 23.446 (19.210) M. Die heutige G.V. beschloß von der Ausschüttung einer Dividende Abstand zu nehmen und den Reingewinn nach Abzug der schuldungsmäßigen Vergütungen auf neue Rechnung vorzutragen. Die Beschäftigung war, trotzdem durch die hohen Zölle das Saargebiet ausfiel, bis Mitte 1925 beständig. Mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse der Möbelfabrik wurde Ende Okt. die Fabrik teilweise stillgelegt und die in den letzten Monaten eingehenden Aufträge aus den Lagerbeständen erledigt. In der Vermögensaufstellung stehen 66.055 (60.606) M. Fabrikationskonto, 29.598 (16.473) M. Warenkonten, 9104 (2058) M. Wechselkonten und 46.921 (35.386) M. Schulden bei 137.000 M. R.R., 57.726 (27.289) M. Gläubigern und 19.765 (0) M. Wechselverbindungen gegenüber.

1915 Dollar Dividende auf eine Aktie der General Motors Co. für 1925. Die Bruttoeinnahmen in 1925 betragen 734.592.592 (568.007.400) Dollar und 698.038.947 Dollar 1924. Der Reingewinn stellte sich auf 106.484.756 (124.330.888, 1923: 62.067.526) Dollar, aus dem für das Geschäftsjahr 1925 eine Dividende von 19,15 Dollar zur Verteilung gelangt. (Auszahlungsbetrag 106.484.756 Dollar). Die bedeutenden Gewinne der der Holdinggesellschaft angehörenden Automobilfabriken seien nicht allein auf die erhöhte Leistungsfähigkeit und Intensivierung der Produktionsbetriebe, sondern auch auf die Zunahme der Wagenverkäufe zurückzuführen. Im Jahre 1925 wurden insgesamt 825.902 Wagen ver-

kauft gegenüber 587.341 Wagen im Jahre 1924 und 798.555 Wagen 1923. Hierbei ist die Zahl der verkauften Lastwagen stärker gestiegen als die Zahl der Personenzwagen. Personenzwagen wurden verkauft von: Buick 205.575 (166.932), Cadillac 22.773 (17.905), Chevrolet 466.485 (295.456), Daftland 45.380 (38.572), Oldsmobile 43.935 (45.728); Lastwagen: Chevrolet 45.824 (19.277), Buick 2930 (5511), insgesamt 835.902 (587.341). In der Bilanz vom 31. Dez. 1925 ist das Betriebskapital im Laufe des Berichtsjahres von 161.105.281 auf 181.826.881 Dollar angewachsen. Außenstände sind mit 209.880.088 gegenüber 208.179.254 Dollar z. B. ausgewiesen. Kreditoren sind von 47.073.978 (1924) auf 109.042.907 (1925) Dollar gestiegen. Der Abschluß habe sich in den ersten Monaten des neuen Jahres recht günstig gestaltet. Jedoch sei das endgültige Jahresergebnis von der Stetigkeit der Konditionen in der Automobilbranche stärker abhängig, als von der Absatzleistung.

Die 4 Mill. A. Anleihe der Reichsanleihebank zu Linden in Hannover-Linden. Die Gesellschaft hat mit dem Bankhaus Oppmann & Söhne in Hannover und der Direktion der Discount-Gesellschaft Filiale Hannover, eine mit 8 v. H. verzinsliche, hypothekarisch gesicherte Obligationenanleihe von 4 Mill. abgeschlossen.

Herrn Reiners u. Söhne, Tabakindustrie AG. in Berlin und Kattow. Nach 272.933 A Abschreibungen wieder Verlust, und zwar 102.018 M einj. Verlustvortrag. Anlagen und Einrichtungen sind stark abgeschrieben, mit 757.000 (1.23 Mill.) M bewertet. Vorräte wohl ebenso mit 250.000 (365.836) M. Bei Debitoren von 303.951 (267.010) M betragen Kreditoren 451.218 (595.237) M. Berliner Papierfabrik in Hammerrühle. Nach üblichen Abschreibungen 5 (0) v. H. Dividende.

Die Schiffsbauten im Jahre 1925. Nach dem Lloyd's Register sind während des Jahres 1925 in der ganzen Welt 2.193.404 T. Schiffsraum neu gebaut worden, was einer Vergrößerung von 54.347 T. gegenüber 1924 und 1.139.478 T. gegenüber dem Jahre 1913, dem Vorkriegsjahr, gleichkommt. Im ganzen sind 855 Schiffe vom Stapel gelaufen, von denen u. a. 116 von 4-6000 T., 86 von 6-10.000 T. und 23 über 10.000 T. Die Reihenfolge nach Ländern geordnet, ist die folgende: Großbritannien und Irland 1.084.633 T., Deutschland 406.374 T., Italien 142.046 T., Amerika 128.776 T., Holland 78.823 T., Frankreich 75.569 T., und Dänemark 72.268 T. Im Bau befanden sich Ende 1925 in Großbritannien und Irland 885.013 T., in Italien 309.578 T., in Deutschland 334.145 T., in Frankreich 167.256 T., in Holland 108.894 T. und in Amerika 105.211 T.

Die deutsche der größte Kupferverbraucher der Welt. Nach den vom amerikanischen Metallbüro aufgestellten Ziffern ist Deutschland der größte Kupferverbraucher der Welt. Es hat im Jahre 1925 durchschnittl. 10.086 T. im Monat eingeführt (gegen 8059 T. 1924 und 9296 T. 1923). An zweiter Stelle steht England mit durchschnittl. 11.245 T. im Monat (10.162 T. 1924). Es folgt Frankreich mit 9204 T. im Monat (11.281 T. 1924). Die stärkste Einfuhrvermehrung hat Belgien aufzuweisen, das im Monatsdurchschnitt 8837 T. gegenüber nur 926 T. im Jahre 1924 und 689 T. im Jahre 1923 einführt.

Die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen. Die Türkisch-Deutsche Handelskammer (Hauptst. Frankfurt a. M.) wird zu Verhandlungen mit türkischen Regierungskreisen, Handelskammern und Wirtschaftskreisen ihren Exekutiv in Kürze nach der Türkei entsenden. Die Kammer ist bei dieser Gelegenheit bereit, Anträge, Gesuche und Wünsche deutscher Firmen an die genannten Stellen zu übermitteln bzw. die betr. Angelegenheiten zu vertreten. Gesuche um Anstellungen in der Türkei kommen dabei nicht in Frage, da solche nicht zum Tätigkeitsbereich der Kammer zählen.

Börsenberichte vom 8. April 1926

Mannheim weiter fest

Die Aufwärtsbewegung in Autoaktien machte an der heutigen Börse weitere Fortschritte. Im übrigen lag der Aktienmarkt ruhig aber fest. Am Markt der Wertpapiere, Wertes lag Argentinische sehr fest. Es notierten Rhein. Creditbank 97, Anilin 144, Rheinische 66, Affektur 162,5, Continentale Versicherung 50 B., Mannheimer Versicherung 92, Benz 73,5, Gebr. Faber 42, Fruch. Wagon 0,7, Karlsruher Maschinen 94, Knorr 81,5, Redarrium 74,5, Palmöl 129,5, Zuckerfabrik Frankenthal 53, Rheindorfer 106,0, 1052,5, Rheinische 0,480, 0,487,5.

Mannheim weiter fest

Die Aufwärtsbewegung in Autoaktien machte an der heutigen Börse weitere Fortschritte. Im übrigen lag der Aktienmarkt ruhig aber fest. Am Markt der Wertpapiere, Wertes lag Argentinische sehr fest. Es notierten Rhein. Creditbank 97, Anilin 144, Rheinische 66, Affektur 162,5, Continentale Versicherung 50 B., Mannheimer Versicherung 92, Benz 73,5, Gebr. Faber 42, Fruch. Wagon 0,7, Karlsruher Maschinen 94, Knorr 81,5, Redarrium 74,5, Palmöl 129,5, Zuckerfabrik Frankenthal 53, Rheindorfer 106,0, 1052,5, Rheinische 0,480, 0,487,5.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	
AG. 100,00	100,00
Com. 100,00	100,00
Deutsche 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00
Werkbank 100,00	100,00

Frankfurter Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.	
Deutsche 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00
Werkbank 100,00	100,00

Frankfurter Dividenden-Werte.

Industrie-Aktien.	
AG. 100,00	100,00
Com. 100,00	100,00
Deutsche 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00
Werkbank 100,00	100,00

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	
AG. 100,00	100,00
Com. 100,00	100,00
Deutsche 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00
Werkbank 100,00	100,00

Frankfurter Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.	
Deutsche 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00
Werkbank 100,00	100,00

Frankfurter Dividenden-Werte.

Industrie-Aktien.	
AG. 100,00	100,00
Com. 100,00	100,00
Deutsche 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00
Werkbank 100,00	100,00

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	
AG. 100,00	100,00
Com. 100,00	100,00
Deutsche 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00
Werkbank 100,00	100,00

Frankfurter Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.	
Deutsche 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00
Werkbank 100,00	100,00

Frankfurter Dividenden-Werte.

Industrie-Aktien.	
AG. 100,00	100,00
Com. 100,00	100,00
Deutsche 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00
Werkbank 100,00	100,00

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	
AG. 100,00	100,00
Com. 100,00	100,00
Deutsche 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00
Werkbank 100,00	100,00

Frankfurter Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.	
Deutsche 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00
Werkbank 100,00	100,00

Frankfurter Dividenden-Werte.

Industrie-Aktien.	
AG. 100,00	100,00
Com. 100,00	100,00
Deutsche 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00
Werkbank 100,00	100,00

Frankfurt fest

Nach schwanlender Eröffnung ging vom Montag und von dem deutschen Anteilmarkt eine allgemeine Befestigung aus, die schließlich wieder zu teilweise recht erheblichen Kursbesserungen führte; besonders Mannesmann- und Rheinischbahn verzeichneten beträchtliche Umsätze. Rheinischbahn gewonnen bis zur ersten Notiz bereits 3 v. H., um gleich nach dieser Kursfestigung abermals um 2 v. H. anzuziehen. Auch die obersteilischen Werte zeigten sich durch feste Haltung aus, ebenso gewonnenen Schiffahrtswerte 1 bis 2 v. H., dagegen blieben Chemiewerte fast unverändert, ebenso die Werthzahl der Elektrowerte bis auf Bergmann, die fast 3 v. H. gewonnen. Banken sehr still, aber ebenfalls etwas erholt. Die Motorwerte zeigten ihre Aufwärtsbewegung kräftig fort. Daimler abermals 2,5 v. H. mehr, Hanfa Lloyd 3 v. H. und Benz stiegen im Freibörse auf 7,3, waren also ebenfalls wieder 5 v. H. höher. Die Aktien der Bauunternehmungen blieben dagegen heute unverändert bzw. besserten sich nur um Bruchteile. Der Rohmarkt war ebenfalls wieder etwas fester, doch kam hier vereinzelt doch etwas Material an den Markt. Deutsche Anleihen standen, wie schon eingangs erwähnt, in starker Nachfrage.

Berlin fest

Unter dem Einfluss des immer flüssiger werdenden Geldstandes verkehrte die Börse in recht fester Haltung. Die Spekulation und zum Teil auch das Publikum nahmen Käufe vor, so daß auf nahezu allen Marktgebieten Kursbesserungen von durchschnittlich 1-2 v. H. und vereinzelt auch 3 v. H. und mehr eintraten. Die Erhöhung kam fast allen Papieren, besonders aber den gestern ziemlich mitgenommenen Rentenpapieren, ferner Wagon-, Auto- und Maschinenfabrikaktien und vor allem Montanwerten zustatten. Das anfangs lebhafteste Geschäft wurde später etwas ruhiger.

Berliner Devisen

Devisen	7. 1926	8. 1926	7. 1925	8. 1925
Holland	168,20	168,71	168,20	168,71
Spanien	16,24	16,24	16,24	16,24
Brasilien	90,10	90,10	90,10	90,10
Indonesien	80,91	81,11	80,91	81,11
Russland	109,90	110,18	109,90	110,18
Japan	21,325	21,375	21,325	21,375
Schweden	112,46	112,74	112,20	112,67
Norwegen	10,553	10,593	10,553	10,593
Frankreich	16,875	16,915	16,875	16,915
Belgien	20,305	20,447	20,305	20,450
Italien	4,195	4,215	4,195	4,215
Polen	14,62	14,66	14,62	14,66
Schweiz	80,925	81,125	80,925	81,125
Portugal	50,25	50,29	50,25	50,29
China	1,908	1,912	1,908	1,912
Indonesien	2,09	2,10	2,090	2,100
Brasilien	0,579	0,581	0,580	0,580
Frankreich	50,23	50,27	50,23	50,24
Belgien	12,419	12,430	12,42	12,45
Italien	7,859	7,869	7,85	7,86
Polen	5,87	5,89	5,87	5,89
Schweden	3,045	3,055	3,045	3,055
Norwegen	5,56	5,58	5,56	5,61

Mannheimer Produktenbörse vom 8. April. (Eigenbericht.) Die Tendenz am Produktenmarkt ist weiterhin fest bei ziemlich erhöhten Preisen. Größeres Geschäft entwickelte sich in Auslandweizen, wo nach wie vor erhebliches Angebot am Markt ist. Verlangt wird für Manitoba I 17,25 Hfl., rheinischweizen c/ Mannheim, Manitoba II 16,75 Hfl., Manitoba III 16,00 Hfl., Ostrotweizen 16,10 Hfl., Barusso 76 Rg. 14,40 Hfl. c/ Rotterdam. Inlandweizen ebenfalls fest bei geringem Angebot. Bayerisch-Pfalzweizen 28-28,50 M wogonnter Mannheim, mitteldeutscher 28,50-29,00, Inlandroggen weiter fest bei kleinem Umlauf 19,50-20,00, Auslandroggen mit 22,50 angeboten. Inlandhafer 18,50-19,50, Platahafer 18,50-19,25, Weisse Klippe Hafer 20,25-21,00, Braugerste, Inlandweizen unverändert geschäftlos, plötzliche 24-24,50, bodisch-württemberg. 20-22, böhmisches Gerste 24-24,50, Umläufe in disponibler mehr Ware. Futtermittel 15,50-16,00, Raps (m. Seed) fest 18,50-18,75, Bittererbsen 15,50-15,75 M. Auch der Weizenmarkt ist befestigt, Weizenmehl, süddeutsches 40,75-41,25, Roggenmehl, süddeutsches 28,75-29,30, Roggenmehl, norddeutsches 28,00 bis 29,50, Weizenbrotmehl 25-30, Weizenfuermehl 11-11,25, Weizenkleie 9,75-10, Roggenkleie 10,75-11,00 M. bei knappem Angebot.

Kurszettel

Kursen und Auslandsanleihen in Prozenten. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse (per medio begm. ultimo)

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

AG. 100,00	100,00	Deutsche 100,00	100,00
Com. 100,00	100,00	Frankfurt 100,00	100,00
Deutsche 100,00	100,00	Handel 100,00	100,00
Frankfurt 100,00	100,00	Industrie 100,00	100,00
Handel 100,00	100,00	Landesbank 100,00	100,00
Industrie 100,00	100,00	Reichsbank 100,00	100,00
Landesbank 100,00	100,00	Verkehrsbank 100,00	100,00
Reichsbank 100,00	100,00	Werkbank 100,00	100,00
Verkehrsbank 100,00	100,00		
Werkbank 100,00	100,00		

Bergwerk-Aktien.

AG. 100,00	100,00	Deutsche 100,00	100,00
Com. 100,00	100,00	Frankfurt 100,00	100,00
Deutsche 100,00	100,00	Handel 100,00	100,00
Frankfurt 100,00</			

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sofie Metzger

geb. Haag

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von nahezu 50 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Mannheim, 8. April 1926
Schwarzwaldstr. 3

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Metzger, Gatte nebst Kindern
Familie Ludwig Metzger
Marie Seifried geb. Haag
Mina Trost geb. Haag
Pauline Feucht geb. Haag
Rosa Haag geb. Bauer
Karl Haag

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag um 1/3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

Mannheim, 1925
Bericht des Vorstandes.

Die Beförderung, die sich in unseren Wirtschafts-Verhältnissen zu Beginn des vergangenen Jahres gezeigt hatte, war von kurzer Dauer. Bald trat eine heftige Krise ein, die auch heute noch nicht überwunden ist. Allerdings ist diese Krise keine allgemeine. Manche Zweige unserer Wirtschaft konnten, wenn auch die Fortschrittsergebnisse noch nicht erreicht sind, doch mit einer gewissen Befriedigung auf das abgelaufene Geschäftsjahr zurückblicken. Dazu gehört neben der chemischen Industrie, einschließlich Cellulose, die ihre führende Stellung in der Weltwirtschaft zu behaupten weiß, die Holz-Industrie und die Brau-Industrie. Die Holz-Industrie hat, unterstützt durch gesetzliche Bestimmungen, die weniger wirtschaftlichen Produktionsstätten ausschließen und so die Selbstkosten auf ein Niveau heruntersetzt, das weit über dem der Konkurrenz liegt. Die Brau-Industrie ist durch den Anstieg der Rohstoffe zu Aufwandsfällen und damit zu einer Rationalisierung der Betriebe gekommen. Auch die meisten mit diesen Wirtschaftszweigen zusammenhängenden Betriebe, ferner die elektrische und die Textil-Industrie, sowie eine Anzahl weiterer bedeutender Zweige unserer Wirtschaft konnten im vergangenen Jahre noch mit Erfolg arbeiten. Auf allen aber lastete der Druck der untrüblichen Neuerung und sozialen Reformen, die seit prohibitiven Schutzmaßnahmen einer Reihe von europäischen und außereuropäischen Staaten sowie der hohen Rückgänge der Kaufkraft im Innern. Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft machte sich hart fühlbar. Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß es in vielen Fällen auch an der Einstellung auf die kleiner gewordenen Verhältnisse gefehlt hat. Für die im Innern und in der Inflationszeit verarbeiteten Güter waren die Preise im Verhältnis zu den Kosten nicht berechnend. Auch fehlte das nötige Betriebskapital. Bankkredit fanden in genügender Höhe nicht zur Verfügung, obwohl neben dem inländischen Geldmarkt der ausländische in Anspruch genommen wurde. Schließlich benutzte man neben dem berechtigten, auf Warengehälften beruhenden Wechselkredit auch einen unberechtigten, der nur der Geldbeschaffung diente. Im Gewand von Waren-Wechseln wurden große Beträge von Finanzinstituten in den Verkehr gebracht, bis schließlich die sich daraus ergebende Gefahr erkannt wurde und die Reichsbank gegen derartige Wechselstellungen Front machte. So erlitt die Landwirtschaft einen großen Schaden, der immer weitere Kreise zog und schließlich auch noch eine Kredit- und Vertrauenskrise herbeiführte.

Es ist zu hoffen, daß unsere Wirtschaft aus den Gefahren der Rupienwendung gezogen ist. In der Hauptfrage dürften die Schäden abgemindert sein, so daß auf ordentliche Grundlage der Wiederaufbau erfolgen kann. Dieser wird begünstigt durch die Einwirkung des Geldmarktes. Ausländische, im Ausland angenommene Kredite, konnten in sanfter Weise umgewandelt werden. Für unseren Vaterland mit dem Auslande — Einfuhr und Ausfuhr — haben reichlich Auslandskredite zur Verfügung. Das Interesse für unsere Anlagen wachsende Bedeutung ist — auch in unserm Volke — seit Beginn einer ruhigen Währung die Sparfähigkeit wieder erwacht. Bei den Banken sowohl wie bei den Sparkassen nehmen die Einlagen zu. Die Rückstände sind zurückgegangen. Wertvoll ist auch die in den letzten Monaten erzielte, in der Hauptstadt allerdings auf eine verminderte Einfuhr zurückzuführende Besserung unserer Handelsbilanz. So dürfen wir hoffen, daß unsere Wirtschaft das Schwere überstanden hat, sofern der Gesundheitsprozess nicht durch politische Ereignisse gestört wird.

Im Bankgewerbe haben sich die veränderten Verhältnisse besonders hart fühlbar gemacht. Die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G. selbst hat aber trotzdem auch im abgelaufenen Jahre, soweit die Möglichkeit auf die eigene Liquidität dies zuliess, ihrer Tradition getreu, sich ihren Geschäftsfreunden im Kontokorrentgeschäft in überaus weiser Weise zur Verfügung gestellt. Es war den Banken-Verhältnissen auch möglich, die Kassa- und Provision-Verbindungen zu erneuern. Wenn die Waren im Bankgeschäft und auch die Provisionen immer noch höher sind als vor dem Kriege, so liegt das daran, daß jeder Ermäßigung die Notwendigkeit im Wege steht, aber die erzielten Umsätze einen beträchtlichen Nutzen zu erzielen, ganz abgesehen von der Vorzugs- für die in der heutigen Zeit im Kontokorrent-Geschäft liegenden Risiken.

Das Gewinn-Ergebnis unserer Zweigunternehmungen ist befriedigend. Auch unsere dauernden Beteiligungen haben ein annehmliches Ergebnis abgeworfen.

Für Neu- und Umbauten müßte im abgelaufenen Jahre noch ein Betrag von RM. 668.481,00 aufwendet werden. Damit dürfte aber unser Bauprogramm abgewickelt sein. Der Betrag soll ganz aus dem Gewinn des abgelaufenen Jahres abgedeckt werden.

Das Gewinn- und Verlust-Konto weist einschließlich des Vortrages einen Reingewinn aus von RM 10.824.692,24

Hierzu haben beigetragen:
Wechsel und Zinsen einschließlich Erträgen aus dauernd. Beteiligungen RM 6.054.650,66
Provisionen 3.495.544,89

Der Rückgang resultiert sich aus der veränderten Sachungsmittelbeziehung. Im Vorjahre wurde in vielen Fällen ein Einheitsfuß für Zinsen und Provisionen berechnet.

Effekten, Kontraktbeteiligungen, Kupons und Sorten 565.403,95

Für geringere Umlauf in Effekten sowie die durch Rückstellungen bedingten Abschreibungen kommen hier zum Ausdruck.

Unsere Umlaufverhältnisse sind auf 534.913,45

In diesem Betrage sind die Steuern sowie die lärmlichen Gewinnanteile einschließlich der Zantime an den Kapitalgebern enthalten.

Der Reingewinn beträgt RM 2.289.785,79

Hieraus beantragen wir zur Verfügung gen. Rückstellung der Um- und Neubauten vom Jahre 1925 zu verwenden RM 668.481,00

Dem Beamtenfonds zugewiesen zur Auffüllung auf R.M. 250.000,— 144.782,10

Als Dividende von 8% an die Aktionäre zu verteilen 1.200.000,—

und den Restbetrag von RM 276.542,60

Der Vorstand:
Weil. Dr. Hesse, Letz. Fuld.

Unser Reklame-Verkauf

in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Küchen, Einzeilmöbel, Polstermöbel u. Kleinstmöbel bietet Qualitätsmöbel zu erschwinglichen Preisen. Wir gewähren jedem Barkäufer bis 15. April auf unsere herabgesetzten Preise einen Extra-Rabatt von 10 Prozent = Einige sehr günstige Gelegenheitskäufe =

H. Schwalbach Söhne

B 7, 4 Möbelgroßlager zwischen B 6 u. B 7. Kein Laden

Die schönsten Kommunikanten-Geschenke

Armband- u. Taschenuhren

Sunglans & Schweizer Fabrikate

Goldwaren

in den neuesten sportlichen Ausführungen

Bestecke

in Silber, versilbert und Alpaka poliert

Reichhaltige Auswahl bei äußerst mäßig gehaltenen Preisen. Feinmechanische Bedienung. 506

F 2, 4a Ludwig Gross F 2, 4a

Bitte meine reiche Spezial-Ausstellung obiger Geschenke in meiner Schaufenster-Auslage zu beachten.



Wasfall Lichtschiff Büffel-Bois

Well die leuchtende Büffel-Bois durch Ihre Zusammensetzung kräftig färbt und wachst, nach wischbar und feucht ist als die anderen Bodenbeize. Ihre Böden erhalten also Dauerfarbe und Dauerglanz. Sie müssen daher künftig seltener putzen und brauchen weniger Bodenbeize als sonst. Die „Lichtschiff“ ist dabei sehr ausgiebig und sparsam im Verbrauch und läßt sich spielend leicht aufräumen und plänzen. Dazu sind die Pfunddosen Büffel-Bois auf 500 g. ausgefüllt, andere Dosen dagegen nur auf 420—450 g. Ein Mindergewicht aber ist für Sie heute, wo es Ihnen auf jeden Pfennig und jedes Gramm Ware ankommt, nicht unerwünscht. Mit dem Vollgewicht der Dose und Ihrer Güte ist die leuchtende Büffel-Bois heute die preiswerteste Fußbodenbeize. Folgen deshalb auch Sie dem Beispiel der modernen Hausfrau und verlangen Sie ausdrücklich die leuchtende Büffel-Bois in der Dose mit dem

„Büffel im Sechseck!“

Zu haben in zwei Sorten: Oel-Bois und Wasch-Bois, beide leuchtend, beide nach wischbar, in all. Packungen. Lager: C. H. Peters, Mannheim, Fernspr. 3360

Vermietungen

1, 2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen 6 Büro-Räume
in der Langerhütterstraße 51/53 und Kinspstraße 4, sind an Inhaber von Dingmieten mit oder ohne Kaufzusage zu vermieten. *1620
Täglich 8-12, 2-6 Uhr Büro Kinspstraße 4 (bei der Melanchtholische, Langerhütterstr.)

5-6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Feudenheim, gute Lage per 15. Juli gegen Dringl-Rate und Bauzusage zu vermieten. Gegen 3 Zimmer u. Küche Best. Angebote unter V. C. 60 an die Geschäftsstelle. 51655

4 helle Räume
ca. 90 qm in bester Lage, Planken, für Büro oder Lager preiswert abzugeben. Angebote unt. E. C. 3 an d. Gesch. d. Bl. *1622

Für Konditorei-Kaffee oder Speise-Wirtschaft
geeignete Räume in bester Verkehrslage Nähe Tattersall zu vermieten. Näheres durch Immobilien-Büro B1736 Q1, 1 Levi & Sohn Tel. 595 u. 10457

Heute abend 8 Uhr Im Felsenkeller, K 1, Brollstr.

Großes Künstler-Konzert

angeführt v. d. Musik-Virtuosen Nandor u. Elfrid. Es kommen verschied. Ouvertüren Orpheus aus der Unterwelt, Leichte Kavallerie, Traviata usw. auf dem D. E. A. Höhner Accordion z. Vortrag Harmonikspieler sind ganz bes. höll. eingeladen. Eintritt frei. *23

Ebenda heute und jeden Donnerstag grosses Schlachtfest in bekannter Güte.

Q 4, 11 Restaurant Habereck'1 Q 4, 11
Morgen Freitag
Grosses Schlachtfest.
Es ladet höll. ein *24
Louis Wesel.

Verkauf von 3004 Drehstrom-Motoren

zu besonders billigen Preisen.

1 Stück	1/2 PS
1 "	5/8 PS
1 "	6 PS
2 "	10 PS
1 "	12 PS

im „AGA-Werk“ Mannheim
Neckarauerstr. 195 Telephon 8075

Anzüge

für Herren u. Junglinge
finden Sie stets
in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen

22-, 35-, 45-, 58-, 68-
Steinbach
MANNHEIM
S. 12 Breitestr. S. 12

Geldverkehr

RM. 20000.—

von angesehenen, gutrentierenden Firma bei hoher Zinsleistung gegen prima Sicherheit sofort gelocht *1618
Erlangevorte unter M. M. Z. 1415 an Kl. Haalenstein & Vogler, Mannheim.

M. 300 500.—

von ein. Geschäftsmann zu leihen gelocht gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen auf 3 Monate. Angebote mit D. Q. 61 an d. Geschäftsst. *1614

Sichere Erlöse, 1/2 Jahr oder 2 Jahre gebot, bei jährlicher (oder halbjährlicher) Verzinsung mit einer Einlage von *9987
5-8000 Mk. Sicherheit vorhanden. Angebote mit E. Q. 16 an d. Gesch. des Blatt.



Der hat den Nagel mit den Kopf getroffen, Der täglich sein „STÜVKAMP-SALZ“ nimmt!

Rheumatismus, Lechia, Gicht, allgemeine Abgespanntheit u. frühzeitiges Altern sind meistens die Folgen unzureichenden Blutes.

Stüvkamp-Salz

hilft auf natürliche Weise das Blut von Schlacken und Ablagerungen reinigen und leistet somit dem gesunden Menschen hervorragende Dienste als vorbeugendes Mittel.

Stüvkamp-Salz

Orig.-Pktg. z. RM 3.— u. RM 2.— überall zu haben.

Generalvertrieb für Deutschland:
Phönix Handels-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68
Ritterstraße 48. Fernsprecher Dönhof 8244
Generalvertrieb für Preussland Baden:
Fritz Schröinger, Karlsruhe, Karlstrasse 19, Tel. 3092.

Vermischtes.

Pianos

Kauf u. in Miete

bei Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Solide Herren

in höherer Stellung etc. u. einem leid. realen gr. Gehalt am Tage *1743

Anzüge

Präzise, form u. fertig u. nach Maß unter Garantie für soliden Stoff und beste Verarbeitung gegen bequeme

Ratenzahlung

zu billigen Preisen ohne Aufschlag Distret! Reiß Gouten! Schreiben um verbindlich unter K. O. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Bei Schlaflosigkeit

bringt Apoth. Wagner's
Ysola-Tee
überaus angenehme Wohl- schmeckender u. blutstärkender Nerventee. Zahlr. Dankschreiben. Gehaltig für R 2.— u. 1.— in der Heil-Anstalt in Mannheim. *6362

Teppich-Reinigen

und sonstigen Aufträgen empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung
Dienstmann Engel,
T 4, 5, Tel. 3319.

Damen-Schneiderin

empfehl. sich im Auf- fertigen feiner Garderobe bei möglich. Preis. *1
Jasline G. i. r. o. l. i.,
Karlstr. 28, 3. Et.
Ausbessern u. Aurbügeln
von Herrenkleidern in billigh. Preisen *8075
G 7, 30, 5. Et. rechts.

